

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint jeden Nachmittags, außer an Sonn- und Festtagen. Der Abonnementspreis beträgt bei Lieferung durch die Botenfreis Haus monatlich 120 Mark, Einzelverkaufspreis 4,00 Mark.  
Redaktion: Johannisstraße 46.  
Fernruf 905.

Die Anzeigengebühr beträgt für die achte Spaltene Petitzelle oder deren Raum 16,00 Mark, Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 15,00 Mark, Reklamen 50,00 Mark, Beilagengebühr 1000 Stk., 250 Mark.  
Geschäftsstelle: Johannisstr. 46.  
Fernruf: 926.

TAGESZEITUNG FÜR DAS ARBEITENDE VOLK

# Lübecker Volksbote

Nummer 229.

Sonntag, 30. September 1922.

29. Jahrgang.

## Des Volkes neue Kampffront.

Die einzige Sozialdemokratie. — Zu neuen Zielen. — An alle Proletarier!

Dr. L. Lübeck, 30. September.

Augsburg war nur Vorbereitung; die Tat aber war Nürnberg.

Der Augsburger Parteitag war nur noch die letzte Zwischenstation auf dem Wege zur Einigung. Aus allen Reihen, aus allem Handeln klang die Gewißheit: Im Augenblick ist nur eins möglich und nötig, die Wiedererrichtung der gemeinsamen sozialdemokratischen Kampffront. Deshalb schnitt der Parteitag nach der Einigungsrede von Weis jede Debatte ab. Mit Recht!

Weber die Vergangenheit, über die Fehler der letzten fünf Jahre, über den Görlitzer Beschluß usw. zu reden, das hatte doch jetzt keinen Sinn mehr. Und über die Zukunft konnte man auch nichts sagen; denn noch saßen ja die Unabhängigen, unsere Kampfgesossen von morgen, nicht in unseren Reihen.

Also möglichst rasch nach Nürnberg! Eine merkwürdige Stimmung lag über der Stadt mit den alten Mauern und Gräben. Alles war so schnell gekommen! Gestern noch Gegner, heute Freunde, morgen Kampfgesossen! Aber die Not ist ein großer Lehrmeister, sie lehrt vergessen und sie zwingt manchen zum Umlernen.

Alle, alte Bekannte begrüßen sich — als ob die letzten fünf Jahre ausgelöscht wären. Mit nassen Augen traten sich weidmütige Männer entgegen, die Arme ausgestreckt zum Gruß. Deutschland hat wieder seine alte, einige, sturmerprobte Sozialdemokratie.

Die alten Führer sprechen; rufen zur alten sozialdemokratischen Opfer- und Kampfbegeisterung auf. Und alle fühlen es: Die Wiedervereinigung bringt nicht nur neue Größe, sie bringt auch neuen Geist, den alten Geist der Bebel und Liebknecht. Ist der Sozialismus nicht unsere Religion, unser Denken, Fühlen und Lieben? Wie einst werden wir wieder die Begeisterung in die Massen tragen. Zu ihnen sprechen von der Freiheit eines jeden Menschen, von der Gleichheit aller, von der Liebe des Menschen zum Menschen, von dem Recht der Arbeit! Wie einst werden wir sie wieder führen im heißherigen Sturm gegen die Ausbeutung, gegen die Knechtschaft, gegen den Kapitalismus!

Alle diese unseren großen und heiligen Ziele, seit sechzig Jahren auf den roten Bannern golden eingetragen, wollen wir nie mehr vermissen, verbunkelt lassen durch das Gestrüpp der Kompromisse, der Halbheiten, der kleinsten Rücksichtnahmen. Wir sind Sozialisten! Sozialist sein, heißt mutig sein, kampfbereit; entschlossen stehen und fallen unter der morgenroten Fahne der Freiheit! Sozialist sein heißt sich verbunden fühlen zu einem mit den ungezählten Millionen in der ganzen Welt, die arbeiten und darben, darben und arbeiten, die in den Sklavenketten des Kapitalismus geboren werden, leben und sterben. Mit ihnen allen fühlen Freude und Leid, teilen Gutes und Böses! Zu lange, allzulange haben wir unsere alte Kampfbegeisterung verkümmern lassen. Es ist spät geworden, aber nicht zu spät! Noch lodert in den Herzen der Millionen das heilige sozialistische Feuer! Schürt es mit freudigem Stolz, weckt es zu neuen Flammen! Zu neuen Taten, zu neuen Opfern! Aber auch zu neuen Zielen!

Wir sind nicht mehr die Mehrheitssozialdemokratie allein; in unseren Reihen stehen jetzt auch die Unabhängigen. Und Offenheit ist deshalb nötiger als je. Einer soll jetzt nicht dem andern seine Fehler vorhalten, nein, jeder soll selbst darüber nachdenken, ob er nicht manches besser anders gemacht hätte. Sind wir nicht tatsächlich manchmal etwas zu lau gewesen? Haben wir nicht manches gutgemacht? Die Einigung wird Ansporn sein, gerade wieder unseren Weg zu gehen, auf die Ziele des Sozialismus hinzusteuern mit Mut und Entschlossenheit.

Mitten drin stehen wir noch immer im Kampf um die politische Macht, der gleichzeitig ein Kampf ist um die Republik. Was nützen uns sozialdemokratische Minister, was sozialdemokratische Parlamentsmehrheiten, solange alle leitenden

Beamten, solange die Reichswesoffiziere monarchistisch sind? Sollen wir ruhig zusehen, wie schritt- und stückweise diese Herren alles das untergraben, was unsere Leute an führender Stelle mühsam immer wieder aufbauen? Seien wir uns doch klar darüber, daß der Kampf um die politische Macht, um die republikanische Staatsform nicht abflauen wird, daß er im Gegenteil schärfer und schärfer werden wird. Und in diesem Kampfe steht die Sozialdemokratie, steht die Arbeiterklasse allein. Niemand hilft ihr, wenn sie sich nicht selbst hilft.

Wir brauchen Beamtennachwuchs bis in die höchsten Stellen aus Arbeiterkreisen. Ist unsere Schulpolitik geeignet, diesen Zweck zu erreichen? Nein! Wir brauchen zuverlässige Republikaner im Beamtencorpus des Reichs und der Länder und in der Reichswehr. Ist unsere Beamtenpolitik diesem Ziel günstig? Nein!

Mögen alle Sozialdemokraten, die an leitender Stelle stehen, erkennen, daß noch schwere Aufgaben ihrer harren, daß sie rücksichtslos ihren Weg gehen müssen, diesen beiden Zielen entgegen. Gewiß, sie werden Anfeindungen finden, sie werden Kämpfe zu bestehen haben, sie werden Beschimpfungen und Verleumdungen ausgekostet sein. Aber deshalb sind sie ja Sozialdemokraten! Wer glaubt, für eine aufsteigende Klasse gegen eine untergehende Vorrechte erringen zu können ohne Kampf, der bleibe dem politischen Leben fern! Er hat aus der Geschichte des Sozialismus, er hat aus der Geschichte aller Zeiten, er hat selbst aus dem Abc des Marxismus nichts gelernt.

Der Atem des Klassenkampfes weht durch die Welt. In Deutschland hörbarer als anderswo. Wie ferne Riesengestirne zieht sein Raunen durch das Volk; wie stille Wetterleuchten an Sommerabenden zieht es am Horizonte auf. Möge die Vereinigte Sozialdemokratische Partei die Zeichen verstehen! Sie ist die Führerin des arbeitenden Volkes; sie ist die Hoffnung der Massen. Sie ist die neue, starke Kampffront des Proletariats im Angriff auf die noch immer mächtigen Bollwerke des Besitzes, des Kapitals, der Vorrechte. Vorwärts lautet jetzt die Losung, immer mehr der Freiheit entgegen und dem Sozialismus.

Bei der zweiten Rathenaubemonstration wagt's. Der Sprecher auf dem Klingenberg-Brunnen rief's den Massen zu: „Proletarier! Ihr werdet die Regierung haben, die Ihr wollt. Wir werden Euch vorwärts führen, rücksichtslos vorwärts führen! Werdet Ihr festbleiben?“ Und jubelnd klang es zurück: „Verlaßt Euch auf uns! Wir werden unsere Pflicht tun!“

Heute ist der Tag, wo wir das arbeitende Volk Lübecks beim Wort nehmen müssen. Die Zeiten sind schwer geworden. Jetzt gilt es auszuhalten, auch in dieser schweren Zeit. Jetzt gilt es, seine Pflicht zu tun als Arbeiter und als Genosse im Betrieb, in der Schreibstube, im Hause und auf der Straße. Jetzt gilt es das Letzte herzugeben für die geeinigte Sozialdemokratie.

Wie eine Riesengestalt muß die alte sozialistische Kampfbegeisterung das Volk durchfluten und zu jeder Arbeit, zu jedem Opfer anspornen. Überall sind noch Laue aufzurütteln. Führt sie der einzigen Sozialdemokratie zu!

Noch immer lesen Arbeiter, Angestellte und Beamte bürgerliche Blätter. Sie verraten damit sich und ihre Klasse. Sagt es ihnen! Gewinnt sie für die Arbeiterpresse!

Und denkt an die vielen, die des Bruderkampfes müde sich zurückgezogen haben. Führt sie zurück! Der sozialistische Bruderkampf ist zu Ende, jeder alte Sozialist hat jetzt seine Pflicht zu tun.

Proletarier! Ihr seid die Herren der Welt, wenn ihr die Herren der Welt sein wollt! Wenn ihr stark seid, wenn ihr opferbereit seid, und wenn ihr einig seid!

Arbeiter, Beamte, Angestellte! Stellt Euch in die Einheitsfront des arbeitenden und notleidenden Volkes! Kämpft für Euch und Eure Kinder!

Hoch lebe die Vereinigte Sozialdemokratische Partei!

dem außenpolitischen Druck liegt. In Übereinstimmung mit dem Beschluß des englischen Gewerkschaftskongresses, der mit Freude und Genugtuung von den deutschen Gewerkschaften begrüßt wird, fordert deshalb der Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, daß im Interesse des Wiederaufbaues von Europa die Gewaltpolitik gegen Deutschland endlich aufgegeben und der Weg zu einem wahren Frieden und zur Verständigung der Völker eingeschlagen werden möge.

### 2. Gegen die kommunistischen Gewerkschaftszerstörer.

Die Veröffentlichungen der kommunistischen Partei in Zeitungen, Zeitschriften und Blättern überboten sich in den letzten Wochen in Verdächtigungen und Beschimpfungen der Gewerkschaftsleitungen, die alles frühere Maß überschreiten. Jede Aufklärung und Richtigstellung von Irrtümern bleibt vergeblich, und die unnützigsten Vorwürfe werden täglich aufs neue wiederholt, mit einer Unwahrhaftigkeit und Bosheit, die keine Grenzen kennt und tiefsten Abscheu erregen muß.

Diese Methode der kommunistischen Agitation soll bezwecken, das Vertrauen der unter dem schweren Druck der wirtschaftlichen Notlage leidenden Arbeiterklasse zu den Gewerkschaftsleitungen zu erschüttern. Deshalb wird letzteren tagtäglich nicht nur die Fähigkeit, sondern überhaupt der Wille abgekitzt, die berechtigten Interessen der Arbeiterklasse zu wahren. Aus dieser lügenhaften Darstellung sollen die Arbeiter die Folgerung ziehen, daß an Stelle der Gewerkschaftsleitungen jetzt die Betriebsräte die Wahrnehmung der Arbeiterinteressen in die Hand nehmen müssen.

Demgegenüber stellt der Ausschuß des ADGB fest, daß der von der kommunistischen Partei geforderte Reichsbetriebsräte-Kongreß lediglich kommunistischen Partizipationszwecken dienen soll. Die Gewerkschaften müssen es aus Selbstachtung und im allgemeinen Arbeiterinteresse ablehnen, einer Parole der kommunistischen Partei zu folgen.

Der Ausschuß verweist auf die Beschlüsse des ersten Reichsbetriebsräte-Kongresses und des Leipziger Gewerkschaftskongresses, die das Tätigkeitsgebiet der Betriebsräte und ihr Verhältnis zu den Gewerkschaften klarstellen. Wie die Gewerkschaftsleitungen sich ihrer Pflicht und ihrer Verantwortung voll bewußt sind, so erwartet der Bundesausschuß auch von den Betriebsräten, daß sie die angestrebten Bemühungen der Gewerkschaften im Rahmen ihres Aufgabengebietes unterstützen. Wie alle leitenden Organe der kommunistischen Partei, den Gewerkschaften ihren Willen aufzuzwingen, so muß auch der jetzige mit so vielen unlauteren Mitteln unternommene an dem gesunden Sinn und dem entschlossenen Widerstand der deutschen Arbeiterschaft zum Scheitern gebracht werden.

## Explosionskatastrophe in Italien.

150 Tote und 650 Verwundete.

Mailand, 28. September.

Während eines heftigen Gewitters hat am Donnerstag vor-mittag der Blitz in das Fort Falconara, etwa 10 Kilometer weit von Spezia (Golf an südöstlichen Ausgang des Golfs von Genua) eingeschlagen, wobei ein Pulverlager in die Luft gesprengt wurde. Die Explosion hat in einem Umkreis von mehreren Kilometern eine schreckliche Verwüstung angerichtet. Unzählige Häuser stürzten ein. Es sind über 100 Menschenleben zu beklagen. Die Explosion wurde bis nach Spezia vernommen. Die Bewohner, die an ein Erdbeben glaubten, stürzten trotz des Unwetters ins Freie. Auch in der Umgebung der Stadt wurde großer Schaden angerichtet. Die Explosion konnte so großen Schaden anrichten, weil das Fort auf einer Anhöhe in der Nähe bewohnter Häuser liegt (in der Nähe von St. Gera). Die meisten Opfer sind Arbeiter aus den Werken oder Matrosen und Offiziere des Kriegshafens von Spezia. Der dortige Platzkommandant hat sich sofort nach der Unglücksstätte begeben.

Rom, 28. September.

Die Opfer der Explosionskatastrophe von Spezia belaufen sich nach den letzten Meldungen auf 150 Tote und 650 Verwundete. Es sind schon 144 Leichen geborgen worden. Im ganzen wurden 1500 Tonnen Explosionsstoffe in die Luft gejagt. Die Ursache wird nach den neuesten Darstellungen mehr einem Kurzschluß im Munitionslager als einem Blitzschlag zugeschrieben. Der Marine-Minister ist nach der Unglücksstelle abgereist. Aus allen Orten Liguriens sowie aus dem übrigen Italien sind Hilfsexpeditionen abgegangen.

### Die französisch-russischen Beziehungen.

Wie „Deuvre“ mitteilt, hat der Vertreter der allrussischen Genossenschaft Stobelen, der sich seit Monaten in Paris aufhält und der als der offizielle Delegierte der Sowjetregierung in Paris gilt, eine Reise nach Moskau angetreten, wo er über die Möglichkeiten einer Verbesserung der französisch-russischen Beziehungen verhandeln werde.

### Vereinbarung Sowjet-Russlands mit Kanada.

Zwischen den Vertretern der Sowjetregierung einerseits und zwischen den Vertretern der kanadischen Regierung andererseits ist in London ein Vertrag unterzeichnet worden, nach dem sich Kanada dem russisch-englischen Verträge von 1921 anschließt. In den nächsten Tagen wird eine russische Delegation mit Boytom an der Spitze nach Kanada abfahren.

## Gegen den Wucher — gegen kommunistische Wühlarbeit.

Entschlüsse des A. D. G. B.

Der Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes sagte in seiner Sitzung vom 29. September folgende Entschlüsse:

### 1. Zur wirtschaftlichen Lage.

Der Ausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes billigt die vom Bundesvorstand in Gemeinschaft mit den anderen Spitzenorganisationen unternommenen Schritte zur Bekämpfung der Teuerung und des Wuchers. Er weist erneut die Regierungen und die Parlamente des Reichs und der Länder auf die völlige Unhaltbarkeit der Lage hin, in

welche die Masse der Bevölkerung durch die ungeheuren Preissteigerungen auf allen Gebieten gekommen ist. Er erwartet von den Regierungen und den politischen Parteien, daß sie mit Ernst und Eile alle erforderlichen Maßnahmen treffen und beauftragt den Bundesvorstand, auch weiterhin als Mahner und Dränger unausgesetzt für die Durchführung der gewerkschaftlichen Vorschläge zu wirken. Hierbei erinnert der Ausschuß insbesondere an seine Entschlüsse vom August 1921, die eine Verringerung der Wirtschaftspolitik in der Richtung zur Gemeinwirtschaft forderte. Es ist eine Wirtschaftsorganisation herbeizuführen, die der kapitalistischen Ausbeutung durch Privatmonopole ein Ende macht und den wahren Zweck einer organisierten Wirtschaft, die Deckung des Bedarfs der Gesamtbevölkerung, zur Erfüllung bringt.

Der Ausschuß verteuert jedoch nicht, daß die Hauptursache der wirtschaftlichen Notlage des deutschen Volkes in



# Die Türken marschieren weiter. — Die Lage der Engländer gefährlich.

Die Lage vor den Dardanellen ist noch völlig ungeklärt. Kemal läßt seine Truppen weitermarschieren, ohne Rücksicht auf die neutrale Zone. Vielleicht will er nur seine Aufmarschlinie verbessern, vielleicht auch den Übergang nach Konstantinopel erzwingen.

Was wird England tun? Wird es die „Freiheit der Meerengen“ verteidigen? Das bedeutet einen türkisch-englischen Krieg und eine schwerer Gefährdung des europäischen Friedens. Die englischen Gewerkschaften treffen Vorbereitungen, um jeden Krieg zu verhindern. Jedenfalls ist die Lage Englands nicht beneidenswert. Es steht allein in der Welt. Aber es ist trotz allem stark genug, seinen Willen durchzusetzen. Und es rückt auch in großem Maßstabe. Prophezeien ist bei den englischen Plänen, besonders bei Lord George, immer gefährlich gewesen. Aber die Wahrscheinlichkeit spricht doch dafür, daß England einen friedlichen Ausweg finden wird, daß es sich mit türkischen Dardanellen abfinden wird, wenn sie unbefestigt und für die englische Flotte frei bleiben.

In Griechenland hat der Sohn Konstantins als Georg II. den Thron bestiegen. Ob er sich halten kann, ist noch ungewiß. Es scheint als ob die Venetianer auf eine Republik hinarbeiten. In Kreta, dem alten Herz der Revolution, sollen die Venetianer schon die Regierung übernommen haben. Wenn Georg II. wirklich König bleibt, hätte die Abdankung des Vaters nur den einen Sinn gehabt, die Franzosen den Griechen günstiger zu stimmen. Schon aber wankt Frankreich ab. Auch Venizelos mag es nicht helfen. Seine eigenen Interessen stehen ihm höher als die griechischen. Selbstverständlich!

Rom, 29. September.

Nach Meldungen aus Smyrna rückt die Armee Kemal Paschas in drei Herdgruppen in Ghimarkien nach Norden vor. Der rechte Flügel marschiert auf Asmid, das Zentrum auf Pansdura und der linke Flügel auf Adanaz. Im Bezirk von Smyrna hat nur noch schwache Kräfte zur Sicherung der Gasse zurückgelassen werden. Nach Beobachtungen Kemal Paschas wird das Gess der türkischen Heeres Armee nächster Woche seine neuen Aufmarschstellungen beziehen.

London, 29. September.

Wie Reuters aus Konstantinopel berichtet, ist die türkische Kavallerie in der Gegend von Thesalon bis zur Grenzlinie der britischen Truppen vorgerückt. Die Türken haben augenscheinlich Anordnungen erhalten, soweit als möglich vorzudringen, solange sie nicht auf Widerstand stoßen. Sie befinden sich in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnstationen, hinter denen die englischen Soldaten liegen.

## Um die Zusammensetzung des Völkerbundesrates.

Die Völkerbundesversammlung berät über das Reglement für die Wahl der nichtständigen Mitgliedschaften. Da diese Frage von Bedeutung für die Zusammensetzung und Existenz des Völkerbundesrates, das heißt des Organismus des Völkerbundes, werden kann, so beschäftigen sich die Delegierten lebhaft und zahlreich als in den letzten Tagen an den Debatten und Schieds- und Verhandlungen über den Vertrag von Versailles. Die Völkerbundesversammlung wird die nächsten Schritte zur Anwendung empfehlen werden. Eine längere Debatte, in der vor allem die Vertreter Chinas und Persiens nochmals dringend die Berücksichtigung Ägyptens bei der Wahl von nichtständigen Mitgliedern des Rates fordern, empfing sie hinsichtlich des von der Kommission vorgelegenen Vorschlags, daß die verschiedenen geographischen, ethnischen und religiösen Gruppen bei der Wahl der Mitglieder des

## Das Liebespaar.

Sie gingen in den Abend hinein.  
Er kam die breite Straße herauf aus der Stadt. Über an dem großen Kornfeld bog er in den kleinen Feldweg hinein.  
Sie kam über die Wiesen. Als sie den Feldweg erreichte, blieb sie stehen. Langsam hob sie ihre Hände, küßte sie in die Hüften und sah unbeweglich nach der Stadt.  
Der Mond in der ersten Nacht auf. Ihre Schritte traten hell auf dem Himmel und ließen leuchtende Spuren auf dem Boden.  
Als sie hörte, daß ein Mensch den Feldweg herankam, fielen ihre Hände wieder nach unten, ihr Körper bog sich nach vorn, und sie schritt leise aber nicht ängstlich weiter.  
Er war ein Schnelher. Groß und mäßig hob sich seine Gestalt vor dem graublauen Himmel ab.  
Sie war ein Baumwärdchen, etwas kleiner als er, nur nicht ganz so hoch. Ihr Kleid hing mit dem Rückenweg zusammen, als wäre sie mit der Erde vermachtes.  
Sie hatten nichts Gemeinliches an sich.  
Sein Gang war langsam und würdevoll. Seine Hüfte fielen bei jedem Schritt wie aus einer Höhe nieder. Ihre Schritte lag man nicht. Sie lächelte über den Boden als würden ihre Schritte weggehen.  
Er mußte nicht, daß sie vor ihm herging.  
Seine Augen lagen hart auf den Boden. Er sah als er hart hinter ihr war. Er sah ihre schlängelnde Schritte, sah auf und sah ihre breite Gestalt.  
„Guten Abend“, sagte er, als er sie eingeholt hatte. Es klang hart und klar.  
Sie nickte. Sie sah aber nicht nach ihm hin. Was wollte der Mensch sagen?  
Da sah sie, daß vor ihnen grau und grün ihre Schenkel hervorkamen, immer höher wachsend und pflanzlich oben ineinander wachsend. Das mochte sie angestrichelt.  
„Guten Abend“, sagte sie leise aber fest, als müße sie etwas sagen. Diesmal mußte er zur.  
Sie gingen nebeneinander.  
Er blieb stehen über die Felsen. Die schweren Kornähren wackelten auf und bogen sich über den Weg.  
Er war zu die Wiesen. Anstreifend sprangen die weißen gelben Körner aus den Hüften und fielen auf den sonnigen Boden.  
Das war ihr Weg. Sie lachte leiser und nickte sich nach vorn und sah sich den Hüften nach dem Himmel. Sie lag ja nicht. Sie wollte sie das Korn vor ihm küßten.  
Er sah es nicht, denn er blickte noch immer hart und unbeweglich vor sich hin.  
„Es wird dunkel“, sagte er nach einer Weile.  
„Ja“, sagte sie leise und ängstlich. Sie war erschrocken von ihrem Schatten und suchte nach ihm hin zu gehen.  
Er lachte aber jetzt auch leiser, war schon wieder neben ihr und seine Schritte trafen sie nun im Rücken.  
Sie blühte sich langsam an.  
„Du bist Kornblume“, rief sie auf einmal.

## Die Engländer eingeschlossen.

London, 29. September.

Der Ministerrat tagte gestern fast ununterbrochen. In amtlichen Kreisen wird eine weitere Verschärfung der Lage festgestellt. Entgegen den Pariser Meldungen sind Zusammenstöße bisher nicht erfolgt, jedoch für jeden Augenblick zu befürchten. Die militärische Lage der Engländer an den Dardanellen gilt als sehr gefährdet. Die Türken haben fast die ganze asiatische Küste besetzt und die

Engländer in Thesalon eingeschlossen. Militärische Kreise in Konstantinopel raten der Londoner Regierung dringend an, den Türken den Übergang nach Thesalon zu gestatten und hierfür ihren Rückzug aus der neutralen Zone zu fordern.

Der Abzug der Italiener aus Konstantinopel wird bestätigt. Man befürchtet, daß auch die Räumung der Stadt durch die Franzosen bevorsteht. Die gesamten englischen Kräfte betragen 15 000 Mann. Die offizielle Presse verteidigt die Auffassung, daß eine Räumung der asiatischen Küste nicht nur die Gefahr eines neuen Balkankrieges, sondern einen allgemeinen europäischen Konflikt heraufbeschwören würde. Fortgesetzt gehen Truppentransporte und Kriegsmaterial, besonders Artillerie, ab.

Die Gewerkschaften verhandeln über eine neue Aktion zur Vermeidung des Krieges.

## König Georg II.

Ab. Athen, 29. September.

Der Kronprinz leitete vor dem Rat der zurückgetretenen Minister gestern nachmittags unter dem Namen Georg II. den Eid. Die Stadt war illuminiert.

## Abdankung des Sultans?

Nach einem Bericht aus Konstantinopel versichert man in gut unterrichteten Kreisen, daß der Sultan zugunsten des Thronfolgers Abdul Medjid abgedankt habe. Eine Bestätigung liegt noch nicht vor.

## Die Revolution in Athen.

Athen, 29. September.

Das ganze Volk und die Armee, die sich in Athen befindet, empfangen mit großer Freude die revolutionäre Armee, die am Mittwoch nachmittags in die Stadt einzog. Bis zur Bildung eines englischen Kabinetts hat ein Ausschuss von 12 Offizieren, die an der Spitze der revolutionären Partei gestanden haben, die vorläufige Regierung übernommen.

Karus herbeigeführt werden müssen. Die Versammlung nahm hinsichtlich den Wunsch und die Vorschläge mit der von Balfour geforderten Einschränkung für das nächste Jahr sowie einen Antrag an, der die Regierungen zur schnellen Ratifizierung des bestehenden Zusatzantrages aus dem letzten Jahre auffordert.

## Die vierte internationale Arbeitskonferenz.

Die vierte internationale Arbeitskonferenz tritt am 18. Oktober in Genf zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Auswanderungsfragen, Reform des Verwaltungsrates des internationalen Arbeitsamtes und Revision des auf die Arbeitsorganisation bezüglichen Abkommens 13 des Friedensvertrages im Hinblick auf eine härtere Bemessung der aneuropäischen Staaten im Verwaltungsrate, weiter der gegenwärtige Stand der Ratifikationen der verschiedenen Abkommen durch die Par-lamente, darunter vor allem das Abkommen über den Achtstundentag. Außerdem werde die Arbeitslosenfrage, die das internationale Arbeitsamt bei der Arbeitskonferenz von 1921 und der Genueiser Konferenz eingehend besprochen hat, eine be-

sondere Rolle im Laufe der Debatte spielen. Auf der Konferenz werden die Regierungen, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer von 30 Staaten vertreten sein.

## Die Kleine Entente für die allgemeine Revision der Reparationslasten.

Prag, 30. September.

Das nicht gelöste Reparationsproblem bedrückt politisch und wirtschaftlich auch die Staaten der Kleinen Entente. Anlässlich der Prager Verhandlungen ihrer Vertreter stand diese Frage im Vordergrund der Diskussion. Es wurde festgestellt, daß die den Nachfolgestaaten auferlegten Befreiungs- und Ablöschungspakte in Wahrheit Reparationslasten seien, die infolge ihrer Schwere die neuen Staaten ebenso wirtschaftlich zu Grunde richten würden wie Deutschland. Deshalb wurde beschlossen, von den Miturtern die Abwälzung dieser Lasten zu fordern, die noch in diesem Jahre im Zusammenhang mit dem deutschen Reparationsproblem erfolgen soll und zwar in der Weise, daß infolge des Widerstandes Amerikas zunächst die europäischen Großmächte gegenseitig ihre Kriegsverpflichtungen freizeichnen. Dadurch würden, wie von Prager diplomatischer Seite betont wurde, die deutschen Reparationslasten um einige Milliarden ermäßigt und das ganze Problem seine Schärfe verlieren. Es steht heute fest, daß kein Staat die ihm auferlegten Reparationslasten tragen könne und eine allgemeine Revision noch in diesem Jahre kommen müsse. Die neuen Staaten seien außerstande, die ihnen auferlegten Reparationslasten zu tragen und hätten dieses den Großmächten auch bereits notifiziert. Die dem Außenministerium nahestehe „Lidova Noviny“ erklärt heute, der Anschluß Österreichs an Deutschland sei jetzt unmöglich, aber in der Zukunft nicht aufzuhalten. Es werde Sache Prags sein, eine vernünftige Regelung der Beziehungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei zu sichern.

## Vorläufiger Schiedspruch über die Lohn-erhöhungen der Bergarbeiter.

M. Berlin, 30. September.

Wie schon kurz gemeldet, haben gestern im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des preussischen Ministers Severting Verhandlungen über die Bergarbeiterlöhne im Oktober stattgefunden. Vertreter der Bergverwaltung waren nicht erschienen, da diese auf dem Standpunkt stehen, daß die außerordentlich großen Erhöhungen im September eine weitere Erhöhung nicht notwendig machen. Am überhaupt eine Vertretung der Arbeitgeberverbände herbeizuführen, waren die Bevollmächtigten der staatlichen Bergwerksverwaltungen zugegen. Die Verhandlungen haben zu folgendem Schiedspruch geführt:

Zum Ausgleich der im Monat Oktober zu erwartenden Teuerung wird den Arbeitern des Ruhrbergbaues mit Wirkung vom 1. Oktober ab eine Erhöhung der Schichtlöhne um 150 Mk. je Mann und Schicht gewährt. In dieser Lohnserhöhung ist eine Erhöhung des Hausstands- und Kindergeldes auf je 20 Mk. einbezogen. Die Verteilung der Lohnserhöhung auf die einzelnen Lohnklassen bleibt den Verhandlungen der Bezirksarbeitsgemeinschaft überlassen. Die Parteien sollen sich bis zum 6. Oktober über die Annahme des Schiedspruches gegenüber dem Reichsarbeitsministerium erklären. Die Arbeitgeber und Besitzer haben ihre Zustimmung zu vorstehendem Schiedspruch nur unter der Voraussetzung erteilt, daß die bemittelten Lohnserhöhungen durch eine ausreichende Kohlenpreiserhöhung in den ersten Tagen des Monats Oktober ausgeglichen wird. — Es bleibt abzuwarten, wie sich die Bergverwaltung zu dem vorläufigen Schiedspruch stellen werden. Die durch die Lohnserhöhung hervorgerufene Preissteigerung dürfte sich auf ungefähr 1000 Mt. per Tonne belaufen.

## Warum ist Ihre Nachbarin

immer so elegant gekleidet? Weil sie ihre Kleider, Hüfen usw. nur mit den weltberühmten „Seitmann's Garden“, Marke „Krauskopf im Stern“, selbst färbt, die als die besten anerkannt sind. Tun Sie es auch, und Sie sind ebenso elegant gekleidet. (7619)

Sicheres, beinahe hilfloses, wie es Menschen haben, die sich scheuen.  
„Du“, sagte sie, aber sie sah nur sein Gesicht und konnte nicht weiter reden.  
Er reichte ihr die Kornblume unbefohlen hin. Sie nahm sie hastig und ging wieder neben ihm.  
Der Weg wurde enger. Sie mußten nebeneinander gehen. Er sah sie jetzt vor sich, sah ihren Kopf mit der gelben Haarkrone, ihren kleinen, etwas viden Hals, und seine Augen blieben auf ihrem Rücken haften. Sein Blick war weich und gut.  
Sie fühlte den Blick und drehte sich um, griff nach seinem Arm und lehnte ihren Kopf wieder hinein. Der Weg war noch enger. Ihre Kleider schlüpfen durch das Korn, aber sie achteten nicht darauf.  
Er mußte nicht, was er sagen sollte. Er ging weiter und sah gerade aus. Seine Augen waren wie verhangen.  
„Du bist so still“, sagte sie. Sie stellte sich von ihm und sah ihm ins Gesicht.  
Er wollte vorbeigehen, aber sie sah ihn so fest an, daß er sie auch ansehen mußte.  
Sie gaben sich die Hände und standen unbeweglich nebeneinander.  
Unter seinem Blick fiel sie zusammen, löten wie losgelöst von sich selber und glied einem Felde oder einer Scholle, die auf die Frucht wartet. Er drückte ihre Hände, als wollte er sie an sich ziehen, aber es fehlte ihm eine Kraft, und in sein Gesicht kam wieder jene hilflose Unfähigkeit.  
Sie sah langsam hoch. Und als sie sein Gesicht sah, sagte sie traurig:  
„Wir können auch weitergehen.“  
Da ließ er ihre Hände los. Sie stiegen langsam auf ihr Kleid und da lagen sie unbeweglich und steif, als wäre kein Leben mehr in ihnen. Sie wandte sich um. Schleppend und müd ging sie weiter.  
Er kam ihr nach, und seine ganze unbefohlene Art lag noch in seinem Gang. Der Kopf war nach vorn geneigt und das Gesicht war ernst. Seine Stirne legte sich in große dicke Falten und alles Blut schloß hinein. Als er sie eingeholt hatte, sagte er leise:  
„Du!“  
Sie blieb stehen, sie drehte sich aber nicht um.  
Er wurde wieder unsicher, aber dann trat er vor sie hin und nahm hastig ihre Hände.  
Sie lächelte, daß er zitterte und hob ihren Kopf.  
Als er ihre Augen sah, die ihn groß und wie aus einer Ferne anjahen, sagte er, und es war, als holte er die Worte aus seinem ganzen Leben zusammen:  
„Du bist so.“  
Aber als hätte er schon zuviel gesagt, und als lägen seine Worte wie eine Mauer zwischen ihnen, ließ er ihre Hände wieder los. Es kam etwas unglücklicher Trauriges in sein Gesicht.  
Sie mußte nicht, was sie sagen sollte.  
Ihr war es nur, als ob er immer weiter von ihr weginge. Ihr ganzer Körper bäumte sich auf gegen diesen Gedanken. Und als dränge sich alles in ihr in den Händen zusammen, warf sie ihre Arme um seinen Hals und riß sich an ihm.  
Kurt Klaber.



# Rußland schwört den Kommunismus ab

## Feierliche Erklärung des Außenhandelskommissars Kraffin.

Die von Paris herausgegebene Zeitschrift „Der Wiederaufbau“ veröffentlicht einen Aufsatz über die neue ökonomische Politik der Sowjetregierung. Verfasser ist kein anderer als Leonid Borisowitsch Kraffin, russischer Volkskommisjar für den Außenhandel. Zweck des Artikels ist Ermüdung der kapitalistischen Welt zur Aufnahme von Geschäftsverbindungen mit Rußland und Führung des Nachweises, daß sich die russische Regierung vom Kommunismus gänzlich abgewandt habe.

Kraffin gibt vom gegenwärtigen Stand der russischen Wirtschaftsordnung folgende Darstellung:

Für die Bauernschaft ist deshalb nach der Nationalisierung und teilweisen Aufteilung des Großgrundbesitzes das Prinzip der freien Wirtschaft in der neuen Wirtschaftspolitik durchgeführt. Ebenso ist für den kleinen Gewerbetreibenden wie auch für den Binnenhandel wieder die freie Wirtschaftsform gewählt, während für die mittleren Betriebe Partnerschaften und für die großen industriellen Unternehmungen Konzessionsverträge zum neuen Wirtschaftsprogramm gehören. Die neue Wirtschaftsform, die

die überwundene kommunistische ablöst, kennzeichnet sich somit als ein Staatskapitalismus, der eine möglichst weitgehende staatliche Regelung aller wichtigen industriellen Zweige und der Hauptbetriebskräfte des volkswirtschaftlichen Lebens sowie der Produktionsquellen anstrebt.

Durch das Dekret vom 22. Mai 1922 sind die Rechtsgrundlagen sowohl für den privaten Besitz von Produktionsmitteln und der Produktion selber als auch für die Regelung der Benutzung des Grund und Bodens und zum Teil für die Wiederherstellung der Eigentumsrechte auf Stadt- und Landhäuser, so wie diesen nicht vor dem nationalisiert resp. nationalisiert worden waren, gegeben. Auf den Verwaltungsgebieten

Umstellung vom kommunistischen zum neuen Wirtschaftssystem

notwendig. An Stelle der kostenlosen Belieferung mit Industrie- und Lebensmitteln mußte zum Aufbau der Staatswirtschaft die Bezahlung aller Leistungen treten. Dadurch wurde der Übergang zum Steuerwesen notwendig und gerade auf diesem Gebiete arbeitet heute vielleicht keine europäische Regierung strenger als die russische.

Die Amorganzierung der Industrie, die infolge des neuen Wirtschaftsplanes notwendig wurde, hat zur

### Bildung von Trusts

geführt. Diese Industrietruste verfügen über eine gewisse wirtschaftliche Selbstständigkeit in den ihnen zugewiesenen Gebieten, sehen aber unter Staatskontrolle und arbeiten nach einem festen von der Staatsplan-Kommission aufgestellten Staatswirtschaftsplan. Ein gut wirtschaftender Trust kann sein Absatz- und Produktionsgebiet ausdehnen, nachdem er seine Verpflichtungen gegenüber dem Staat erfüllt hat, während ein schlechtes und unwirtschaftliches arbeitender Trust in seinem Leistungsgebiet zusammenbricht. Um jede unnütze Konkurrenzerscheinung möglichst auszuschalten, sind die gleichartigen Trusts zu Industriesyndikaten zusammengeschlossen, die ebenfalls unter Staatsaufsicht stehen.

## Die Wahlen in Rußland.

Im Oktober dieses Jahres finden in ganz Sowjet-Rußland, mit Ausnahme Moskaus, die Neuwahlen für die örtlichen Sowjets statt. Diese Neuwahlen werden zu einer Zeit vorgenommen, wo die Verfolgung der Sozialdemokraten einen unehörtlichen Charakter angenommen haben. Selbst in der zweiten Hälfte des Jahres 1918, als die sozialdemokratische Partei aus den Sowjets ausgetrieben wurde, war die Hege gegen sie nicht so allgemein und stark, wie im gegenwärtigen Augenblick, wo jeder der irgendwie verdächtig ist, mit der sozialdemokratischen Partei in Verbindung zu stehen, den härtesten Verfolgungen ausgesetzt ist.

Unter diesen Umständen ist die Teilnahme der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands an den bevorstehenden Wahlen nicht nur äußerst erschwert, sondern völlig unmöglich gemacht. Die Sozialdemokratie ist faktisch außerhalb des Gesetzes gestellt. Die Aufstellung einer Kandidatenliste bedeutet die Preisgabe zahlreicher Parteigenossen an die „Tscheka“, die selbstverständlich alle auf der Liste stehenden Personen verhaften und verbannen wird. Das Auftreten in Wahlversammlungen ist mit denselben Folgen verknüpft. Und da die Wahlen öffentlich stattfinden, bedeutet die Stimmabgabe für einen sozialdemokratischen Kandidaten die Selbstopferung des Wählers, da jeder Arbeiter, der für die verbotenen Kandidaten die Hand erhebt, unweigerlich von den kommunistischen Machthabern aus dem Betrieb herausgejagt wird.

Schon bei den vorjährigen Wahlen waren unsere russischen Genossen in einer Reihe von Städten (in Wlensk, Woltawa, Kremenitsch usw.) nicht imstande, unter dem herrschenden Terror ihre Kandidaten aufzustellen und an der Wahlbewegung teilzunehmen. Bei den diesjährigen Wahlen ist infolge der Verhärtung der Verfolgungen diese Unmöglichkeit allgemein geworden.

Angesichts dieser Sachlage hat das Zentralkomitee der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands den Beschluß gefaßt, die Parteiorganisationen aufzufordern, an den Wahlen nicht teilzunehmen. Gleichzeitig sollen die Wähler aufgeklärt werden, daß unter den obwaltenden Verhältnissen eine Teilnahme an der Wahl unmöglich sei und daß vor allen Dingen nun der Kampf um die Freiheit der Wahlen das Gebot der Stunde ist. In Ausnahmefällen jedoch, wo angesichts der lokalen Verhältnisse eine Teilnahme an der Wahlbewegung dennoch möglich sein dürfte, sei eine Abweichung von diesem Beschluß zulässig.

Dieser Beschluß des russischen Zentralkomitees bedeutet keineswegs, daß unsere russische Bruderpartei sich grundsätzlich auf den Boden des Wahlboykotts gestellt hat. Nach wie vor steht die Partei auf dem Standpunkt, daß alle Möglichkeiten der Sowjetverfassung, alle Mittel der legalen Opposition ausgenutzt werden müssen, um die bestehenden Zustände Sowjet-Rußlands zu bessern. Aber der Terror der herrschenden kommunistischen Partei hat eine so ungeheure Ausdehnung erfahren, daß nun auch jeder Kampf auf dem Boden der Sowjetverfassung unmöglich gemacht wird. Unter diesen Umständen bedeutet der jehige Beschluß des sozialdemokratischen Zentralkomitees die denkbar härteste Maßnahme gegen die kommunistischen Machthaber. Vor dem Antritt des internationalen Proletariats stellen die sozialdemokratischen Proletarier Rußlands fest, daß die Schreckensherrschaft in ihrem Lande eine solche Stärke erreicht hat, daß nicht einmal jene Methoden des legalen politischen Kampfes anwendbar sind, die unter dem Zersismus möglich waren.

Der russischen Arbeiterklasse gegenüber bedeutet der jehige faktische Beschluß des Zentralkomitees den Ruf zur Sammlung aller Kräfte, um durch Eroberung der elementarsten politischen Rechte die Möglichkeit zu schaffen, in die bestehenden staatlichen Körperschaften, die sich in nackte Machtmittel einer Partei verwandelt haben, den Geist des Klassenkampfes und des politischen Fortschrittes hineinzutragen.

Auf dem Gebiete des Außenhandels muß die Sowjetregierung auch bei ihrer neuen Wirtschaftspolitik am Staatsmonopol unbedingt festhalten. Das ist

### keine kommunistische Maßregel,

sondern eine der Grundbedingungen für die wirtschaftliche Selbstständigkeit Rußlands, bedingt durch die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, in denen sich Rußland zurzeit befindet. Es ist völlig unmöglich, heute nach Rußland alle beliebigen Waren hereinzulassen, da sonst aller in Europa und Amerika unverkäufliche Schund in Rußland abgeladen würde, während alle wichtigen Rohstoffe, die zum Aufbau der Wirtschaft notwendig sind, außer Landes geschleppt würden.

Kraffin stellt jedoch in Aussicht, daß auch das Außenhandelsmonopol in etwa fünf Jahren verschwinden sein wird. Er spricht dann die „gemischten Gesellschaften“, die kapitalistischen Gesellschaften mit staatlicher Förderung und Beteiligung und kommt schließlich auf die Konzessionspolitik zu sprechen, zu der er sagt:

Vor zwei Jahren durfte man darüber in Rußland noch nicht reden; heute ist dieses allgemeine Prinzip überall durchgeführt und dem fremden Kapital die Möglichkeit gegeben, sich an der russischen Produktion und an ihrem Aufbau zu beteiligen.

Rußland hat somit nach den Erklärungen eines seiner maßgebenden Männer aufgehört, kommunistisch zu sein. Der Sowjetismus ist nicht mehr Sinnbild des Kommunismus, sondern Symbol einer Verbindung von freier Wirtschaft und Staatskapitalismus. So ängstlich schwört Kraffin auch den letzten Rest von Kommunismus ab, daß man fast vermuten könnte, er beabsichtige jeden, der die russische Regierung noch kommunistisch nenne, wegen Beleidigung zu verhaften.

Für die kommunistischen Parteien Europas sind diese Erklärungen des Sowjetministers Kraffin ein wahrer Dolchstoß in den Rücken. Ihr Dasein erscheint danach nur noch als ein Anachronismus, als ein komisches Mißverständnis der Weltgeschichte. Die russische Regierung hat für den Kommunismus im eigenen Lande keine Verwendung mehr, sie betrachtet ihn nur noch als Exportartikel. Sie liefert den kommunistischen Parteien noch die materiellen Grundlagen der Existenz, entzieht ihnen aber durch ihre eigene Wandlung alle geistigen Lebensmöglichkeiten und versetzt sie in einen Zustand völliger Hoffnungslosigkeit.

Tatsächlich will ja die vielgeschmähte „menschenwürdige“ Sozialdemokratie viel mehr, als was in Rußland, selbst optimistisch gerechnet, an sozialistischen Verwirklichungen übrig bleiben könnte. Sie will es nur nicht auf dem Wege ritueller Experimente, auf dem Millionen Menschen einem qualvollen Hungertode überliefert wurden. Ein solcher Weg konnte auch nur im despotischen Rußland betreten werden, wo der einzelne Mensch nichts gilt, und auch dort blieb schließlich nichts übrig als ein fluchtartiger Rückzug auf den Boden der Tatsachen.

Kraffin aber bitten wir, auf Grund seiner russischen Erfahrungen den deutschen Kommunisten zu erzählen, was von Schlagworten wie „Beschlagnahme der Ernte“, „Kontrolle der gesamten Produktion durch die Betriebsräte“ zu halten ist, und ob er sie für geeignete Mittel hält, das deutsche arbeitende Volk aus jenem Elend herauszuführen.

## Russische Folterkammern.

Im „Sozialistischen Boten“ wird eine Zuschrift veröffentlicht, wonach eine fiktive in Stawropol gebildete amtliche Kommission, der auch der Staatsanwalt angehörte, festgestellt hat, daß bei der örtlichen Strafkammer systematische Folterungen der Gefangenen angewendet worden sind. Es ist festgestellt worden, daß außer den üblichen körperlichen Züchtigungen in Stawropol folgende Folterungsarten angewendet wurden:

1. Der „heiße Keller“. Die Folter bestand darin, daß in einem engen Kellerloch 18 Personen stehend eingeschlossen wurden, und zwar so, daß sie nicht nur eng aneinandergepreßt, sondern übereinanderhängend, haften mußten. In einer solchen Lage wurden die Gefangenen ohne Essen und Trinken zwei bis drei Tage gehalten.

2. Der „kalte Keller“. Diese Folter bestand darin, daß man den Gefangenen fast nackt auszog, in ein Kellerloch, das früher als Eiseller diente, hinarbeitete und ihn von oben mit Wasser begoß. Es wurde festgestellt, daß diese Folter insbesondere im Winter bei strengen Frösten ausgeübt wurde.

3. Die „Ausmessung des Schädels“. Diese Folter bestand darin, daß man eine feste Schür an den Kopf des Gefangenen band, die immer fester zugezogen wurde, bis die Teile der Kopfhaut sich vom Schädel lösten.

Neben diesen Folterungen, die durch Zeugenaussagen nachgewiesen und erhärtet wurden, wurde festgestellt, daß von den Polizeibeamten Gefangene bei „Müdigkeitsübungen“ gequält worden sind. Nach diesen Feststellungen beschloß das örtliche Revolutionstribunal, die schuldigen Beamten zu verhaften und zur Verantwortung zu ziehen. Dieser Beschluß konnte jedoch nicht zur Ausführung gelangen, weil der Chef der örtlichen Tscheka Tschernobrow die Schuldigen unter seinen Schutz nahm und zu ihrer Verteidigung auf ein Geheimakademie der obersten Leitung der Tscheka verwies, wonach den örtlichen Behörden empfohlen wurde, zur Förderung der Voruntersuchung auch „das akzeptable Mittel“, das heißt die Folterung, anzuwenden. Der Ausgang der ganzen Affäre war demnach der übliche: Keiner der Schuldigen ist bis heute verhaftet worden, dagegen sind die Beamten in Ungnade gefallen, die bei der Untersuchung einen allzu großen Eifer an den Tag gelegt hatten.

## Polizeibeamtenagung.

Berlin, 28. September. In Berlin begann am Donnerstag der Erste Verbandstag des Preussischen Polizeibeamtenverbandes. Vertreter des Reichs und Preußens sowie der Sozialdemokratischen Landtagsfraktion wählten dem Kongreß Gutes Gelingen. Die Vertreter des Reichsinnenministers brachten besonders den Wunsch zum Ausdruck, daß bei der Durchführung der Schußstrafe und des Reichskriminalpolizeigesetzes die Polizeibeamten tatkräftig mitwirken mögen. Ueber die Neugegründung des Polizeiwesens in Preußen sprach Polizeileutnant Finnefrö. Er forderte u. a. die Verhärkung der Strafenpolizei, die Befestigung der Reviervorsitzstellen im Einverständnis mit den Organisationen der Polizeibeamten und den Wählern. Diese Forderungen wurden in der Diskussion unterstrichen, in der auch ein Redner sich ganz besonders gegen das Kommandierungswesen aussprach. Polizeioberstaatsminister Dehn sprach über das Schußpolizeigesetz und unterzog die Mängel des Gesetzes einer scharfen Kritik. Sehr problematisch sei insbesondere die in Aussicht gestellte Fürsorge für die Beamten bei der Ueberleitung in Zivilstellen. Zum Reichskriminalpolizeigesetz sprach Kiewitz. Er beklagte, daß noch nicht in allen Reichsländern die Kriminalbeamten als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft angesehen werden und daß auch das Reichskriminalpolizeigesetz diese Forderung nicht erfüllt. Wenn die Kriminalpolizei ihre Aufgabe durchführen soll, dann muß diese Forderung schleunigst verwirklicht werden. Das Gesetz müßte auch die ganze Kriminalpolizei erfassen und so gestaltet sein, daß sie eine

ausreichende Wirkung bis aufs letzte Land hinaus entfalten könne. — In der Diskussion wurde diesen Ausführungen zugestimmt. Polizeioberst van den Berg erklärte sich bereit, die gewünschten Wünsche an der zuständigen Stelle vorzutragen. Die Sicherheit, alle Beamten nach dem Ausschneiden in die nötigen Dienststellen zu überweisen, sei leider noch nicht vorhanden. Der Minister werde alles tun, um den Wünschen der Beamten gerecht zu werden. — Am Freitag gehen die Verhandlungen weiter.

### Zweiter Tag.

Am zweiten Verhandlungstage des Kongresses der preussischen Polizeibeamten stand die Vereinigungsfrage im Vordergrund. Kriminalkommissar Trebed referierte und sagte, daß die Vereinigung zwar nicht ohne Bedenken sei, aber er hoffe, daß auf beiden Seiten so viel Verständnis vorhanden sei, daß die Schwierigkeiten überwunden werden. Polizeileutnant Finnefrö sprach über Berufsvorteile bei den Behörden. Leider habe der Verband nicht die gewünschte Berücksichtigung gefunden. In der Bohnungsfrage könne leider infolge der Wohnungsnot auf eine besondere Fürsorge nicht gerechnet werden. Aber möglich müsse es sein, in den Kasernen Wohnräume zu schaffen, in denen sich die Beamten heimlicher fühlen würden. Erfolgt sei auch der Kampf gegen die hohen Mieten in den Kasernen geblieben. Der Antrag, wonach es der Organisation nicht gestattet ist, die berufliche Vertretung einzelner Kollegen zu übernehmen, müsse zurückgenommen werden. Die Vereinigung mit der Kriminalpolizei werde den Verband vorwärts bringen. Durch vorliegende Separatverträge, denen sich eine Sonderorganisation der Offiziere angeschlossen hat, liege die Wirkung der Vereinigung leider etwas abgeschwächt. — In der Diskussion, die den Bericht über die Tätigkeit und die Finanzlage des Verbandes folgte, wurden aus der Provinz Beschwerden über mangelndes Entgegenkommen der Behörden bei der Gezielung der Angelegenheiten der Beamten vorgelesen. Kriminalkommissar Kiewitz gab allen Beschwerdebehörden den Rat, Einzelfälle zunächst an die Gauleiter zu melden, die sich dann an die Regierungs- bzw. Oberpräsidenten zu wenden haben. Ablehnende Bescheide der Provinzialräte sind dann dem Verband einzuweisen, der sie eventuell an das Ministerium weiterleiten wird. — Nach einem Schlußwort Trebeds wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Nach Genehmigung der Statutenänderungen entwickelte Ministerialdirektor Abegg vom Preussischen Ministerium des Innern in einem langen Referat die Grundzüge, die das Ministerium bei den für die Schußpolizei in Frage kommenden Anordnungen leitete. Der Polizeibeamte soll in gewissem Sinne Führer des Volkes sein und nicht gleich mit der Waffe versehen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Tätigkeit sei ein hochschuliger Zukunftsstudium, Disziplin und Mannesmut. Der Polizeibeamte solle nicht zu einer Maschine gemacht, sondern zum Selbstdenken erzogen werden. Die Beamten haben infolge ihres schweren Berufs Anspruch auf besondere Fürsorge des Staates, wie sie ein Interesse daran haben, daß der Staat leistungsfähig bleibt. Das Gesetz über die Schutzpolizei ist auf dem Gedanken lebenslänglicher Anstellung ausgeht und wäre nicht genehmigt worden, wenn es die lebenslängliche Anstellung sofort ausgesprochen hätte. Schon der Grad des nächsten Fortschritts wird eine Reihe lebenslänglicher Stellen schaffen. — Ueber den Achtstundentag dürfte eine Einigung leicht zu erzielen sein. — Es folgte dann die Aussprache über die Einleitung, der alle Redner zustimmten. Der Vorsitzende des Verbandes, der Polizeibeamten Preußens, Schrader, erklärte seine sofortige Bereitschaft zur Einigung mit dem Bundesverband. — Darauf wurde die Einigung vollzogen und der Verbandstag am Freitag infolge interner Angelegenheiten geschlossen.

## Die Kartoffelversorgung.

Dr. D. Nach vorläufigen Schätzungen des Reichsernährungsministeriums wird die Kartoffelernte in diesem Jahre etwa 34 Millionen Tonnen, d. h. 8 Millionen Tonnen mehr als im Vorjahre betragen. Es würden also für den Kopf der Bevölkerung mindestens 2 Berliner mehr zur Verfügung stehen als im vorangegangenen Jahre. Schon aus dieser vorläufigen Statistik ist ersichtlich, daß an der Versorgung keine Veranlassung vorliegt, zumal von amtlicher Seite alle Vorkehrungen für einen zufriedenstellenden Absatz getroffen sind. Zur Vermeidung von Störungen wird der Bevölkerung empfohlen, sich beim Einkauf sachverständiger Organisationen, insbesondere der landwirtschaftlichen Genossenschaften, zu bedienen und solche Verkäufer, die sich nicht im Besitz der Verkaufserlaubnis befinden oder die, trotzdem sie zum Handel zugelassen sind, die Preise in ungemeiner Weise steigern, den zuständigen Behörden zwecks Verurteilung bzw. Entziehung der Verkaufserlaubnis schleunigst namhaft zu machen.

## Volkswirtschaft.

### Biehmarkt.

Hamburg, den 29. September.

### Schweinemarkt.

Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein, Geschäftsstelle Altona, wird mitgeteilt:

Es wurde gekauft für 60 kg Lebendgewicht: Weiße Festschweine über 250 Pf. 20 000—20 500 Mk., mittelschwere Ware über 220 Pf. 19 000—20 000 Mk., gute leichte Ware von 180—220 Pf. 16 000—18 000 Mk., geringere Ware 13 000—15 000 Mk., beste Sauen 18 000—19 000 Mk., geringere Sauen 13 000—16 000 Mk. Marktzufuhr: 2720 Schweine. Der Handel verlief flott. Die Preise wurden erhöht.

### Devisen-Kurse.

Berlin, 30. September.

Amliche Devisennotierung an der Berliner Börse.

29. Septbr. 28. Septbr.

Amsterdam	100 fl.	63670.80	65518.—
Brüssel (Antwerpen)	100 Frs.	11685.40	11785.25
Kristiania	100 Kr.	27989.95	28614.15
Kopenhagen	100 Kr.	38587.95	34408.90
Stockholm	100 Kr.	42946.25	43845.10
Helsingfors	100 finn. Mk.	3625.45	3745.90
Rom	100 Lire	6881.85	6991.25
London	1 £	7220.95	7415.70
New York	1 Doll.	1627.98	1665.41
Paris	100 Frs.	12859.50	12659.25
Zürich	100 Frs.	90498.80	90681.95
Madrid	100 Pesetas	24569.25	25068.60
Wien	100 K.	2.13	2.13
Prag	100 K.	5008.70	5228.45
Budapest	100 K.	68.92	64.41

Verantwortlich: für Politik und Volkswirtschaft Dr. J. Leber; für Freiheit und Genossenschaften Hermann Bauer; für Partei und Gewerkschaften August Schulz; für Inserate Heinrich Steinhilber. Verleger: Heinrich Steinhilber. Druck von Friedrich Meyer & Co., sämtlich in Berlin.

Spanetti

die beste Milch-Schokolade



# In einer Flucht

in der Länge des großen Lichthofs präsentieren sich die Abt.:

**Strümpfe** • **Stickereien** • **Kurzwaren** • **Herren-Artikel**  
**Wollwaren** • **Modewaren** • **Schreibwaren** • **Lederwaren**

Eine Zusammenstellung älterer Bestände, die nach heufigen Begriffen sehr billig sind, sollen diese Abteilungen in die Gunst des Publikums einführen.

**Infolge der Geldentwertung**  
 steigen unsere Nebenkosten ins Riesenhafte, sodass wir leider gezwungen sind, die Bequemlichkeits-Einrichtungen  
**Auswahlendungen u. Einrichtung von Konten aufzulösen!**

## Strümpfe

- Schwarzer Damenstrumpf, Baumwolle, engl. lang, verstärkt ..... **110.—**
- Schwarzer Damenstrumpf, Ia. Baumwolle, Doppelsohle und Hochferse ..... **198.—**
- Schwarzer Damenstrumpf, Ia. Flor, mit Doppelsohle und Hochferse ..... **275.—**
- Schwarzer Damenstrumpf, Ia. Seidenflor, Doppelsohle und Hochferse ..... **475.—**
- Farbiger Damenstrumpf, Ia. Bmw., Doppelsohle u. Hochferse, leder u. grau ..... **175.—**
- Farbiger Damenstrumpf, Ia. Baumwolle, mit Seidengriff, grau ..... **225.—**
- Herrensocken, Imitat. .... **69.—**
- Herrensocken, feine Baumwolle, einfarb. .... **125.—**

## Wollwaren

- Blusenschoner, reine Wolle, gestreift **795.—**
- Blusenschoner, reine Wolle, mit Schal-kragen ..... **975.—**
- Damen-Strickjacke, Ia. reinwollen Kamm-garn ..... **1975.—**
- Damen-Sportgarnitur, Jacke, Schal und Mütze ..... **2450.—**
- Damen-Sportgarnitur, Jacke, Schal und Mütze, Ia. Zephir ..... **4950.—**

## Herren-Artikel

- Sportkragen, weiß, Ia. Rips, in allen Weiten ..... **45.—**
- Sport-Serviteurs mit Kragen, weiß u. farbig, in allen Weiten ..... **79.—**
- Serviteur, weiß, Ia. Rips ..... **58.—**
- Strick-Krawatten, gute haltbare Quali-täten ..... **39.—**
- Strickkrawatten, reine Seide, in schönen Farben ..... **195.—**
- Elegante Selbstbinder in schönen modernen Mustern ..... **95.—**

## Diverses

- Herren-Garnitur, farbig, Ia. feinste Baum-wolle ..... Größe 4 **695.—**
- Herren-Normalhemd, Ia. wollgem. **750.—**
- Damen-Handschuh, Ia. Woll-Trikot **225.—**
- Damen-Handschuh, Ia. Imit. .... **155.—**
- Herren- und Damen-Rauhschals, mit u. ohne Mütze, pa. Qualitäten, elegante Ausführungen

## Kurzwaren

- Nähgarn, schwarz u. weiß, 200 Mtr. **42.50**
- Zwirn, schwarz und weiß ..... Stern **3.25**
- Stopfwist, schw., weiß, leder, Knaul **12.50**
- Mako-Stopfgarn ..... Karte **95 Pf.**
- Stecknadeln ..... 50 Gr. **12.75**
- Druckknöpfe ..... Dutzend **9.50**
- Wäschebändchen ..... 5 Meter **7.50**
- Wäschezacken ..... 5 Meter **12.50**
- Wäschebesätze, farbig ..... 5 Meter **19.75**
- Schürzenbesätze, 2 1/2 Meter von **12.50** an
- Körperband, 3-Meter-Stück ..... **8.50**
- Gummiband, Kupon 60 cm. .... **9.25**
- Gardinenkordel 7Mtr. **29.50** 15 Mtr. **59.50**

## Stickereien

- Wäschestickereien, ca. 4 cm breit .. **22.50**
- Wäschestickereien, ca. 6 cm breit .. **28.50**
- Wäschestickereien, ca. 8 cm breit .. **39.50**
- Hemdenpassen aus gut. Stickereien **69.50**
- Hemdenpassen aus guten Stickereien **72.50**
- Rockvolants, ca. 18 cm breit ..... **65.—**
- Rockvolants, ca. 20 cm breit ..... **75.—**
- Stickereien, gute Qualit., ca. 12 cm br. **59.50**

## Schreibwaren

- Kassette „Goldkäfer“, 25 Briefbogen und 25 Umschläge, kleines Format ..... **95.—**
- Briefmappe, feines Leinenpapier, 10 Brief-bogen u. 10 Umschläge, mod. Format **72.—**
- Ein Posten Schreibhefte mit doppelten Linien ..... **15.—**
- Holzgriffel für die Schule ..... **1.50**
- Ein Posten Seidenkrepp-Papier, die Rolle ca. 250 Meter lang ..... Rolle **35.—**

- |             |              |              |              |              |
|-------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Serie 1     | Serie 2      | Serie 3      | Serie 4      | Serie 5      |
| <b>95.—</b> | <b>195.—</b> | <b>295.—</b> | <b>395.—</b> | <b>495.—</b> |

## Modewaren

in großer Auswahl und  
 verschiedenen  
 Preislagen





## Freistaat Lübeck.

Sonabend, 30. September.

### An unsere Leser!

Die steigende Geldentwertung und die seit dem vorigen Monat eingetretene erhebliche Erhöhung der Papierpreise, auf die schon wiederholt hingewiesen ist, sowie die steigenden Löhne und Gehälter, haben erneut für den Monat Oktober eine Preisveränderung aller Druckfachen und Zeitungen im Gefolge. Wie bisher, haben die Lübecker Zeitungsverleger sich bemüht, die Preisvermehrung in den möglichsten Grenzen zu halten und nur die unvermeidlich zur Aufrechterhaltung der Betriebe erforderliche Veränderung eintreten lassen. Der Verlag richtet an die Freunde und Leser des „Volksboten“ die dringende Bitte, in dieser Zeit der Not die von der Presse getroffenen Maßnahmen anerkennen zu wollen und dem Blatte die Treue zu bewahren.

Verlag des „Lübecker Volksboten“.

### Welche Miete ist am 1. Oktober zu zahlen?

Das Wohlfahrtsamt schreibt uns: Es ist zu unterscheiden, ob am 1. Oktober die gesetzliche Miete zu zahlen ist oder nicht.

1. Die gesetzliche Miete. Die gesetzliche Miete ist zu zahlen, wenn entweder die Parteien dies untereinander abgemacht haben oder das Einigungsamt die gesetzliche Miete festgesetzt hat oder der Vermieter oder Mieter dem anderen Teil in den Tagen vom 1. bis 4. Juli schriftlich erklärt hat, daß in Zukunft die gesetzliche Miete zu zahlen sei. (Das gilt für den Regelfall, daß die Miete vierteljährlich im Voraus zu zahlen ist. Bei monatlicher Zahlung ist die gesetzliche Miete unter Umständen schon früher zu zahlen, bei nachträglicher Zahlung unter Umständen erst später.) Wo die gesetzliche Miete am 1. Oktober noch nicht gilt, kann jede Partei ihre Geltung vom 1. Januar an dadurch herbeiführen, daß sie dies der anderen Partei bis zum 4. Oktober schriftlich erklärt. (Mündliche Erklärungen genügen nur dann, wenn der andere Teil sich ausdrücklich einverstanden erklärt.)

Die gesetzliche Miete errechnet sich in folgender Weise: Von der Friedensmiete, d. h. von der Miete, die am 1. Juli 1914 gezahlt ist, werden solche Nebenleistungen des Vermieters abgezogen, die nur bei einzelnen Häusern vorkommen, wie die Versicherung für die Feuerversicherung, eine Vergütung für Treppenreinigung und Beleuchtung und dergleichen. Für sie alle ist ein Betrag von 1–10 Prozent von der Friedensmiete abzuziehen. Maßgebend sind innerhalb dieser Grenze für die Höhe des Abzuges die tatsächlichen Aufwendungen des Vermieters. In Häusern mit Zentralheizung und Warmwasserheizung sind dann weitere 10 Prozent für Heizstoffe und Bedienung der Zentralheizung und 3 Prozent für die Aufwendungen der Warmwasserheizung abzuziehen. Endlich sind, und zwar regelmäßig in allen Häusern, von der Friedensmiete abzuziehen: 20 Prozent für Betriebs- und Instandhaltungskosten. (Zahlte der Mieter damals selbst einen Teil der öffentlichen Abgaben oder hielt er die Wohnung selbst instand, so ist dementsprechend weniger abzuziehen.) Der verbleibende Teil bildet die sogenannte Grundmiete. Sie beträgt also in den meisten Fällen 80 Prozent der Friedensmiete.

Zu der Grundmiete treten folgende Zuschläge: 1. 10 Prozent der Grundmiete (in der Regel 8 Prozent der reinen Friedensmiete) für die durchschnittliche Steigerung der Hypothekenzinsen und der Kosten für eine Hypothekenreueuerung. 2. 15 Prozent der Grundmiete (das sind in der Regel 12 Prozent der reinen Friedensmiete) für die kleinen Verwaltungskosten des Vermieters. 3. 200 Prozent der Grundmiete (das sind in der Regel 160 Prozent der reinen Friedensmiete) für laufende Instandsetzungsarbeiten.

Ist ein Teil der Räume untervermietet, so erhöht sich dieser Zuschlag um weitere 25 Prozent der Grundmiete (das sind in der Regel 20 Prozent der reinen Friedensmiete) bei Untervermietung an 1–3 Personen, um das Doppelte bei mehr Personen. Dieser Sonderzuschlag tritt nicht ein, wenn er angefaßt der wirtschaftlichen Lage des Hauptmieters eine unbillige Härte

bedeuten würde. Dem Mieter ist gleichgestellt erwachsene Kinder nur, wenn sie mit ihren Ehegatten aufgenommen werden. Ferner erhöht sich der Zuschlag bei Räumen, die nicht zu Wohnzwecken gemietet sind, um 25 bis 250 Prozent der Grundmiete (das sind in der Regel 20 bis 200 Prozent der reinen Friedensmiete). Dahin gehören vor allen Dingen alle gewerblichen Räume. Innerhalb der angegebenen Grenze bemüht sich der Zuschlag nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des betreffenden Gewerbes. Ueber den Zuschlag für laufende Instandsetzungsarbeiten hat der Vermieter Recht zu führen und muß im Januar der Mietervertreter nachweisen, daß er den Zuschlag verwendet hat, um nötige Instandsetzungen vorzunehmen.

4. 50 Prozent der Grundmiete (das sind in der Regel 40 Prozent der reinen Friedensmiete) zur Schaffung von Mitteln für große Instandsetzungsarbeiten. Was große Instandsetzungsarbeiten sind, ist im Gesetz ausdrücklich aufgeführt. Es sind in der Hauptsache große Erneuerungsarbeiten, wie die Neubekleidung des ganzen Daches usw. Dieser Zuschlag ist vom Vermieter, wenn er ihn nicht unmittelbar zur Deckung von Kosten für große Instandsetzungsarbeiten verwendet, auf einem Hauskonto anzulegen, das bei der Girozentrale und, mit Zustimmung des Mieters, auch bei der gemeinnützigen Arbeitsgenossenschaft errichtet werden kann. Formulare zur Errichtung von Hauskonten gibt das Wohnungsamt aus. An Stelle der Zahlung dieses Zuschlages können die Parteien, wenn die Einzahlung auf das Hauskonto besondere Schwierigkeiten macht, auch vereinbaren, daß die Kosten der großen Instandsetzungsarbeiten besonders umgelegt werden.

II. Die Vertragsmiete. In den Fällen, wo die gesetzliche Miete nicht eintritt, bleibt es bei der Miete, die die Parteien vereinbart haben. Ferner sind von der gesetzlichen Miete auch ausgenommen die Mieten in Neubauten, Umbauten und Einbauten, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, oder in Zukunft bezugsfertig werden; ferner die Mieten in öffentlichen Dienstgebäuden und in Häusern der gemeinnützigen Bauvereine. Endlich auch alle Mieten in den nicht eingemeindeten lübeckischen Landgemeinden. In all diesen Fällen kann die Miete, wenn sie unbillig hoch ist, auf Antrag des Mieters jederzeit vom Einigungsamt herabgesetzt werden. Eine Erhöhung kann gegen den Willen des Mieters nur vorgenommen werden, indem der Vermieter zum nächsten Termin Antrag auf Kündigung zwecks Mieterveränderung beim Einigungsamt stellt.

5. Der Anteil des Mieters an den für das Grundstück zu zahlenden öffentlichen Abgaben (Grundsteuer, Wasserzins, Abwasserzins, Schornsteinzins, Feuerversicherungsbeitrag usw.). Die Verlegung erfolgt im Verhältnis der Grundmiete. Auch der Vermieter, der Räume im Hause in Anspruch nimmt, muß seinen Anteil daran tragen.

Die gesetzliche Miete beträgt also in der Regel das Fünffache der Friedensmiete. Dazu treten die öffentlichen Abgaben sowie Verwendungen für besondere Nebenleistungen des Vermieters, wie Schornsteinversicherung, Zentralheizung usw. Die Schornsteinversicherungsträger trägt der Mieter, der das Schornsteinversicherungsprämie im Verhältnis der Grundmiete. Auch der Vermieter, der Räume im Hause in Anspruch nimmt, muß seinen Anteil daran tragen.

### Deutschvölkischer Bankrott.

Unsere Leser erinnern sich vielleicht noch der Klage, die der Geschäftsführer des ehemaligen Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes, Herr Alfred Roth in Hamburg gegen den verantwortlichen Redakteur des Lübecker Volksboten, Genossen Hermann Bauer, anstregte. Es ist bald ein Jahr her, daß im Lüb. Volksb. im Anschluß an eine Gerichtsverhandlung Dr. Hofmeister—Direktor Rosenthal eine scharfe aber durchaus berechtigte Kritik über das deutschvölkische Treiben, insbesondere auch der antisemitischen Jugendüberzeugung, erschien. Der Verfasser des Artikels hatte das mühe Getriebe im Auge, das deutschvölkische Kringel in der Antisemitensammlung im Marmoraal vollbrachten, als Genosse Friedrich dem Referenten Prof. Hofmeister gegenübertrat und dessen Papierkorb über die Weisen von Zion als den vollendetsten Weltanschauungsmodell aufbaute. Der Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund wurde nebenbei als frische und verlogene Vereinnahmung charakterisiert. Diese Kennzeichnung nach dem angestelltesten Wortführer der Deutschvölkischen gewaltig in die Höhe und Roth, der in der Wahl seiner Worte gewiß nicht wählerisch ist, wenn es gilt, reaktionäre Interessen unter dem Deckmantel der Jugendhege zu propagieren, fühlte sich in seiner Heldentat beleidigt und verklagte den Genossen Bauer.

Am 8. Juli fand die Verhandlung vor dem Schöffengericht statt, die zu einer Verurteilung des Genossen Bauer zu 100 Mk.

Geldstrafe wegen formaler Beleidigung führte. Das Schöffengericht ließ den Einwand des Beklagten, Roth sei wegen gelegentlicher Auflösung des Bundes nicht mehr aktiv legitimiert, nicht gelten, da der Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund als solcher keine Klage erhoben habe und dazu auch nicht berechtigt gewesen wäre, sondern nur der Privatkläger als Mitglied dieses Bundes. Zudem habe die Auflösung des Bundes nicht die zur Zeit seines Bestehens erfolgten Beleidigungen seiner Mitglieder beseitigt. Der Beklagte habe sich als Schriftleiter einer Zeitung mit Recht auf den § 193 St.G.B. berufen, er genieße zur Wahrnehmung der Interessen seiner Zeitung weitgehende Rechte. Eine parteipolitische Zeitung dürfe zur Vertretung ihrer politischen Anschauung Feuilletons und Barre gebrauchen, die in Form und Ausdruck freier und derbe sind. Je nach dem Bildungsgrad der Leser werde ein strenger oder milderer Maßstab anzulegen sein. Wie weit in dieser Beziehung aber auch gegangen werden möge, aus der Form dürfe sich keine Beleidigung ergeben. Die von dem Beklagten gebrauchten Superlative „verlogenste“ und „frischste“ hätten jedoch auf jeden Fall das zulässige Maß überschritten. Die außerdem noch gegenstand der Privatklage bildenden Worte „unfähiger Maulheld“ könnten den Privatkläger nicht treffen, da sie nicht in Beziehung auf die Mitglieder abgemein, sondern auf den Redakteur Holz gebrauch worden seien.

Soweit der Tatbestand und die Ausfassung des Schöffengerichtes. Im Verlauf des Schriftwechsels zwischen den gegnerischen Verteidigern wurde dem Genossen Bauer vom Rechtsanwalt Hüttmann-Bargheide unterstellt, er habe niederrichtig und in abgeklärter Bosheit gehandelt. Wir sind gewiß nicht zimperlich und wissen, daß im politischen Tagesstampfe noch lange nicht jedes Wort auf die Goldwaage gelegt wird. Bei den Deutschvölkischen erst recht nicht, wie ein Blick in die Deutschvölkischen Blätter oder in ähnliche vom Schlag der Hamburger Warte beweist. Nicht um Gleiches mit Gleichem zu vergelten, sondern um den Herden die Freude zu verderben, Lappalien wegen einem Koken eins auszuweichen und sich selbst als Unschuldsblutträger hinzustellen, hatten wir Widerlage mit dem Erfolg erhoben, daß auch der deutschvölkische Sachwalter Alfred Roth zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde.

Mit diesem Ergebnis waren beide Teile unzufrieden und legten Berufung ein, die am Freitag vor der Strafkammer erstritten werden sollte. Da geschah das Unerwartete: die Deutschvölkischen, die so gern die Briefstapel des Gegners erleichtert hätten, meldeten ihren Bankrott an. Herr Alfred Roth richtete einen Schreibbrief an das Gericht, daß er die 3000 Mk. betragenden Verteidigungskosten nicht bezahlen könne und um Entbindung vom Erscheinen ersuche, unter Schutz des § 370. Also zu dem mit so großem Tamtam in Szene gesetzten großen Reiten gegen den Angeklagten kam es nicht, weil die Antisemiten die Verteidigungskosten nicht mehr aufbringen konnten und der redigewandte deutschvölkische Kritiker selbst auch nicht erschienen war. Das Gericht unter Vorbehalt des Landesrichtersdirektors Schrab er stellte daraufhin auf Antrag des Rechtsbeistandes des Genossen Bauer, Rechtsanwalt Steinbömer, das Verfahren gegen Bauer ein und verworfen die Berufung Roths, dem zudem die Gerichtskosten des Verfahrens auferlegt wurden. So lang- und klanglos endete das deutschvölkische Unternehmen. Die Deutschvölkischen mögen nun für ihre unziemliche Kampfweise auch noch den Spott ernten. Mehr haben sie auch nicht verdient.

### Invalidenversicherung.

Im amtlichen Teil unserer heutigen Nummer wird die vom 2. Oktober ds. Js. ab in der Invalidenversicherung geltende neue Lohnklasseneinteilung bekanntgegeben. Danach bestehen künftig 13 Lohnklassen (A–N), in welche die Versicherten nach Maßgabe ihres jeweiligen Jahresarbeitsverdienstes einzureihen sind. Für die Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes ist zu unterscheiden, ob es sich um ständig oder unständig beschäftigte Versicherte handelt.

1. Bei ständig beschäftigten Versicherten, zu welchen auch die zwar dauernd aber nicht an allen Werktagen der Woche bei einem oder mehreren bestimmten Arbeitgebern leistungsfähigen Personen gehören, kommt es darauf an, in welchen Zwischenräumen der Entgelt (Lohn) gezahlt wird.

a) bei täglicher Lohnzahlung gilt das dreihundertfache des tatsächlichen Tagesverdienstes als Jahresarbeitsverdienst und zwar auch dann, wenn der Versicherte nicht an allen Tagen der Woche beschäftigt wird. Beitragspflichtig ist, wenn der Versicherte mehrere Arbeitsstellen in der Woche hat, der erste Arbeitgeber;

## Der Sprung in die Welt.

Ein Jung-Arbeiter-Roman von Artur Zicker.

21. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Hans fuhr nach Frankfurt. Er wollte den Rhein nicht mehr sehen. Das Geld war alle geworden, ohne daß er daran dachte, was nun werden sollte. Als er das Schloß nicht mehr bezahlen konnte, blieb er die Nacht über gleichmäßig im Freien. Er vernachlässigte sein Aeußeres, wusch sich selten, der letzte Haarmann seiner siebzehn Jahre umrahmte das Gesicht. Gelegentlich gab es Arbeit am Main, doch lief er ihr nicht nach. Manchmal sah er einen ganzen Tag nichts, dafür schlug er sich am nächsten den Leib mit einer Unmenge trockenen Brotes voll. Bekanntheitschaften mied er, er litt unter der Nähe von Menschen, nur Kinder schienen ihm erträglich. Oft schlug seine verdorrte Gleichgültigkeit unvermittelt und ohne äußere Ursache in schmerzliche Spannung um, dann weinte er solange, bis er müde wurde. Die harte Melancholie des Herbstes paßte zu seinen Stimmungen, immer tror er ein wenig und suchte das wärmende Licht der Sonne. Dabei merkte er kaum, daß Wochen vergingen, daß das Leber seiner Schuhe brüchig wurde und die wenig gekönten Kleider dumpf und schäbig. Schon sahen sich die Polizisten manchmal nach ihm um. Einmal hat ihm wer einen Schlud Schnaps aus seine Flasche an, da ersah er eine heftige Bier nach diesem Getränk, er verkaufte das Letzte, was er entnehmen konnte, seine Uhr, und trank sich voll. Komisch, dachte er, als sich alles um ihn veränderte, grotesk, bizarr und unverständlich wurde. Er taumelte durch den regsten Verkehr, ein Wunder, daß ihm nichts zustieß. Kinder umglichen ihn, er tollerte ihnen Pfennige zu, und wenn ihm Erwachsene anhielten, um ihn zu fragen, ob er sich nicht schäme, verneinte er das; denn er fühlte sich wirklich glücklich. So glücklich wie ein Kind im Theater. Dann sah er einen Menschen laufen, der wie Rudi aussah, eilte auf ihn zu — die Bekanntheit zerfiel in kalte Fremdheit. Zum Schluß wurde ihm übel, und er mußte sich übergeben. Der Kopf schmerzte ihm zum Zerplatzen. In seiner Verzweiflung steckte er ihn in das Wasserbecken eines Springbrunnens, das half ein wenig. Die Stadt wurde ruhig, Hans trat wieder sicherer, sein Schritt wurde laut und hallte von den Häuserwänden zurück. Irgendwo sank er nieder, legte seinen wüsten Schädel an kalten Stein, bis die Morgenkante kam. Die führte ihn hinaus aus

dem Gewirr der Straßen, über die windige Mainbrücke weg an den freien Höhen.

So fand sich Hans wieder zur Landstraße zurück. Der kühle Septembertag wirbelte raschende Blätter vor ihm her, aus den Läden stieg ein harter Duft. Hans bläute wieder geradeaus, fühlte keine Neigung mehr, den Kopf zu wenden oder hängen zu lassen. Neues Schicksal vor ihm! Bei einem Bauern fuhr er Mit und spritzte dabei, daß er nichts von seiner Kraft verloren hatte. Auch sein Herz hing noch innig an den Dingen, besonders Tieren fühlte er sich nahe, er streichelte Pferde, Hunde und Kühe. Der Bauer wollte ihn gefesselt behalten, aber Hans ging weiter.

In Heidelberg wurde er Aufwäscher in einer Gastwirtschaft. Er arbeitete mit einem Mädchen zusammen, das er ganz gut leiden mochte, als er jedoch merkte, daß sich die Gabel abends an ihn drängen wollte, wurde ihm die Arbeit leid, und er machte wieder Schluß. Bevor er die Stadt verlieh, lief er den Weg zum Schloß hinan. Als sein Blick sich weiten wollte vor der Pracht des Neckarlandes, stach ihn wieder der Schmerz des Alleinseins, peinigte ihn das Weh um den verlorenen Kameraden, und er kehrte wieder um.

XXXIV.

In Stuttgart zog Hans mit siebzehn Pfennigen Barbestand ein. Das reichte gerade, um in einer Wirtstube an der Hauptstädterstraße Leberpökke zu essen und ein Bier daraufzuschütten. Eine Aufschrift an der Wand besagte:

Stuegert ist e feinte Stadt,  
Stuegert leibt im Tale,  
wo so schöne Maßle hat —  
leider so brutale!

Hans dachte lange darüber nach, fand aber keinen Sinn dabei, der ihm hätte nutzen sollen. Vielmehr packte ihn, als es finsterte, eine heftige Sehnsucht nach einem rechtshafemem Bett. Darum beschloß er, der christlichen Böhntätigkeit anheimzufallen. So brach er auf nach der „Heiligkeit“, wo er auch Aufnahme fand, nachdem er das Betsprechen abgelegt hatte, am nächsten Morgen in Treu und Züchten Holz zu hacken. Vorher wurde das Harmonium draußen gelassen und Lied 298, Vers 1 und 2 gesungen. Im Schlafsaal wurde noch ein Gerie entdeckt, ein Mann, der mit dem Munde eine Kreislage, einen Karussellmotor und ein Grammophon nachmachen konnte. Hans merkte

daß er seine Fröhlichkeit wiedergewunden hatte, und schlief den ruhigsten Schlaf seit Monaten. Als die Schulkinder neugierig über den Gartengrund guckten, hatte er schon eine halbe Klapfer in Scheite getrieben. Nach dem Frühstück wurde das Holz auf einen Wagen geladen und nach Degerloch in eine Villa gefahren. Diese Villa hatte einen großen Garten, und eine schöne zarte Frau sah den Spaltbrüder, wie sie sich nannten, beim Holzschleppen zu. Nachdem die Arbeit fertig war, lächelte die schöne Frau und ließ einige Gläser mit Apfelsaft bringen. Die alten Kunden, die sonst für alles eine dreifache Bemerkung hatten, taten ganz verlegen und nippten zimperlich an dem Apfelsaft. Nur der Mann mit dem genialen Maulwurf hatte einen Mut und ließ die Kreisfrage erschallen. Die schöne Frau war ganz entzückt davon, und nun mußte auch noch das Grammophon und der Karussellmotor daran glauben. Jetzt rief die junge Frau ihren Mann herzu, einen kleinen bösen Herrn mit einer Glase, der allgemein enttäuscht, und nun mußte alles wieder von vorn anfangen, obwohl dem Genie schon der Hals weh tat. Der Mann, der eben vom Schreibtisch gekommen zu sein schien, war noch verlegener als die Kunden und half sich schließlich damit, daß er die Zigarettenfische zog und Importen mit Bauchbinde verteilte. Mit geheimem Selbstgefühl marschieren die Kunden schließlich durch die Mitte ab, und es gab zum Schluß noch eine waghalsige Heimfahrt; denn der Wagen lief auf der abschüssigen Straße von allein. Das christliche Mittagessen fiel reichlich mager aus, Harmoniumlieder und Tischgebete sind ein unzureichender Ersatz für mangelndes Fleisch. Grund genug für Hans, mit der „Heiligkeit“ zu brechen und das Weite zu suchen. Er landete in einer Leihkalle und vergah zwischen den Büchern die Zeit. So war es wieder später Abend, als Hans ziellos auf der Straße stand, und weil er nicht wieder in die Herberge zur Heimat zurück wollte, ging er nach dem Bahnhof und setzte sich in die Wartehalle. In der Wartehalle hatte er sich einen Pack Bücherbestell-scheine eingekauft und weil sein Kopf noch müde von vielen Lesen war, wandelte ihn die Luft an, die Erlebnisse am Vormittag in der Villa niederzuschreiben. Es wurde eine ganz nette und empfindsame Geschichte daraus, die er sich selbst vorlas, was ihm Verlangen bereitete. Dann legte er den Kopf auf die verfahrenen Arme und schlief ein. Jedoch wurde er bald gewacht. Ein Kolporteur rüttelte ihn an der Schulter und wies ihm die Tür. Nunmehr sah sich Hans, gekränkt darüber, daß man ihm keine rechtliche Müdigkeit nicht glauben wollte, in ein Kiosk zurück, verriegelte die Tür und schlief ungestört bis zum Morgen.

Fortsetzung folgt.



b) bei wöchentlicher Lohnzahlung gilt das zwei- und fünfzigfache des tatsächlichen Wochenverdienstes als Jahresarbeitsverdienst. Falls der Versicherte mehrere Arbeitsstellen in der Woche hat, so ist der verdiente Lohn zusammenzurechnen, und zwar ist auch hier der erste Arbeitgeber in der Woche beitragspflichtig.

Mit der gleichen Maßgabe gilt:  
c) bei zehntägiger Lohnzahlung das dreifachfache,  
d) bei vierzehntägiger Lohnzahlung das sechsundzwanzigfache,  
e) bei monatlicher Lohnzahlung das zwölffache,  
f) bei vierteljährlicher Lohnzahlung das vierfache des tatsächlich gezahlten Lohnes als Jahresarbeitsverdienst. In allen Fällen sind Markt-Brechteile des Lohnes auf volle Markt abzurunden.

Auf den Lohn sind Gewinnanteile und andere wechselläufige Bezüge, die der Versicherte gewöhnlich erhält (z. B. auch Weihnachtsgratifikationen) nach dem im vorangegangenen Kalenderjahre bezogenen Betrage, Sachbezüge (freie Station, freie Wohnung, freie Kost usw.) nach Maßgabe der hierfür durch das Versicherungsamt festgesetzten Ortspreise in Anrechnung zu bringen.

Ist ein ganz oder teilweise auf wechselläufige Bezüge gesetzter Versicherter von dem Arbeitgeber nach nicht ein ganzes Kalenderjahr hindurch beschäftigt gewesen, so sind von dem Arbeitgeber diejenigen Bezüge in Anrechnung zu bringen, die ein gleichartig Beschäftigter bei ihm im vorangegangenen Jahre verdient hat. Ist auch dieser Maßstab nicht vorhanden, so hat der Arbeitgeber die voraussichtliche Höhe des Jahresbezuges des Versicherten zu schätzen und diesen Betrag mit einzurechnen.

II. Für unständig beschäftigte Versicherte (§ 441 der Reichsversicherungsordnung) gilt als Jahresarbeitsverdienst das dreihundertfache des Ortslohnes. — Bezüglich der Lohnklassen, nach denen die Beiträge zu entrichten sind, verweisen wir auf die Bekanntmachung.

Die Wochenbeitragsarten sind bei der Kost erhältlich. Ihre Verwendung hat bei jeder Lohnzahlung für die abgelaufene Lohnzahlungsperiode zu erfolgen. Einer Beitragsleistung bedarf es nicht für volle Wochen, in denen der Versicherte wegen einer Krankheit teilweise arbeitsunfähig und nachweislich verhindert gewesen ist, seine Berufstätigkeit fortzusetzen. Weitere Fälle, in denen eine Anrechnung von Beitragswochen stattfindet, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen, gibt es bis auf weiteres nicht. Sie unterliegen künftig der Bestimmung des Reichsarbeitsministers.

### Das weiße Gespenst.

In manchem Jahre schon haben die Menschen in den Wochen, da sich die Welt herbstlich bunt färbte, mit großer Sorge gefragt: Wie wird es werden, wenn der Winter kommt? Ein harter Winter steht bevor, die Armen können sich keine Kartoffeln, kein Heizmaterial kaufen. Nun haben wir aber manchen schweren, langen Winter überstanden. Manche Familie darf man allerdings nicht fragen, wie sie die Glanzwinter überstanden haben. Der kommende Winter aber wird schon jetzt wie ein Schreckgespenst. Wohl nie zuvor hat die Bevölkerung der Städte eine solche Sorge um den Winter gehabt. Schon während des ganzen Sommers sind Hunderttausende auf der Jagd nach preiswertem Heizmaterial. Der Ofen will viele lange Wochen feuer haben.

Wie wird es nun mit der Kohlenversorgung werden? Werden Verhältnisse eintreten, die es uns unendlich machen, das notwendige Maß an Hausbrand zu erhalten? Wer kann ohne Kurzen diese gewaltigen Preise ertragen? Nur der Ofenbrand, ohne Holz wohlgemerkt, erfordert heute mehr, als früher das ganze durchschnittliche Jahreseinkommen einer Arbeiterfamilie betrug.

Und dann erst die Holzpreise! Alleorten finden große Waldbrände unter der Art. Orgien feiert der Holzwucher. Man kann nicht mehr auf den höheren Preis. Wer soll das bezahlen? Der Arbeiter kann es nicht, auch nicht der Beamte, der Mittelstand. Nur Schieber und Wucherer stoßen sich die Kasse voll.  
Es gibt glückliche Menschen, die im tolldirren Wirbel der Feuerung gelassen und ruhig ihres Weges gehen, die im Essen, Trinken und in der Kleidung noch nichts zu entbehren brauchen. Das sind freilich nicht die Leute, die in Werkstatt und Bureau vermehrte Arbeit leisten. Diese müssen einen verzeihlichen Kampf führen gegen Entbehrung und Not. Diesen droht der Winter grimmig und hart. Und sie müssen sich trotz alledem behaupten, dürfen nicht rezegieren. Denn auf ihnen ruht die Gegenwart und die Zukunft des Volkes. Es müssen energische Maßnahmen getroffen werden, daß die schaffenden Teile des Volkes im Winter sich schützen können gegen Hunger und Kälte.

\*\*\*

Vor dem Schöffengericht wegen Nötigung angeklagt war der Bezirkslehrer St. aus Krambeck. Er sollte den Landmann S. zur Lieferung von Milch genötigt haben. Der Angeklagte wurde kostenlos freigesprochen.

Zum Central-Theater in der Johannisstraße tolenen einige wirkungsvolle Detektivfilme, die trotz der Konkurrenz viel Publikum anziehen. „Machtgeheimnis“ ist ein ganz vorzüglicher Detektivfilm, der in einer Großstadt ansetzt. Ein Glanz für Lübeck, daß solche Typen von Menschen hier seinen Boden finden. — „Die Flucht des Patrick Bower“ behandelt die Enttarnungen eines ehrlich strebenden Gründers in der Flugzeugindustrie. Gift, Mischgenuß und Verschlagenschaft eines Mitarbeiter macht seine Erfolge unmöglich, bis ein fündiger Detektiv das Schwerkriegsamt bildet ein Mischspiel des früh vorübergehenden Humorschen Parthenstein.

Der Kaiserhof beim Hofamt II am Bahnhof ist vom 2. Oktober an von 8—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags für den Kaiserhof geöffnet.

Die Sammlung zur Binderung winterlicher Not, die, wie im letzten Jahre, von der Zentrale für private Fürsorge unternommen wird, beginnt mit dem heutigen Tage. Es werden an die einzelnen Betriebe, Behörden und Firmen Listen zur Einziehung von Beiträgen gefandt. Die Not ist groß, und jeder weiß wie schwer sie meine Kreise unserer Bevölkerung, insbesondere die Alten drückt. Wie schwer mag erst der Winter für sie werden! Soll diese Not gemildert werden, so bedarf es großer Mittel. Der Staat allein kann ausreichend nicht helfen, die private Hilfsbereitschaft muß zur Unterstützung aufgerufen werden.

### Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

**Wochenplan des Stadttheaters.** Sonntag, 1. Oktober: Öffentliche Hauptprobe zum Sinfonie-Konzert. Solistin: Ilse Fromm-Michaelis. Vorstellung für die Volkshöhle: Jhesco, Trauerspiel von Friedrich v. Schiller. Carmen, Oper in 4 Akten von G. Bizet. Einmaliges Gastspiel von Erna v. Hoeflin vom Mannheimer Landestheater. — Montag, 2. Oktober: 1. Sinfonie-Konzert. Solistin: Karl Manntraub. Solistin: Ilse Fromm-Michaelis. — Dienstag, 3. Oktober: Der Musikant, 2. Akte, Text und Musik von Julius Bittner. 9. Vorst. im Dienstag-Abonnem. Büchtl. A. — Mittwoch, 4. Oktober: Der Liebhaber, Lustspiel in 4 Akten von Bernh. Scham. 9. Vorst. im Mittwoch-Abonnem. Büchtl. A. — Donnerstag, 5. Oktober: Ariadne auf Naxos, Oper in einem Aufzuge von Hugo v. Hoffmannsthal. Musik von Rich. Strauß. Zu spielen nach dem Bürger als Edelmann des Modere. 9. Vorst. im Donnerstag-Abonnem. Büchtl. A. — Freitag, 6. Oktober: John Gabriel Borkman, Schauspiel in 4 Akten von Henrik Ibsen. 9. Vorst. im Freitag-Abonnem. Büchtl. A. — Sonnabend, 7. Oktober: Die Fahrt ins Blaue, Lustspiel in 3 Akten von Gaston de Carvallet, Robert de Flers und Etienne Rey. 4. Vorstellung im Sonnabend-Abonnem. — Sonntag, 8. Oktober: 1. Vorst. für die Mattd. Volksgilde: Inner Süd Rimmer, Buernomedie in 3 Akten von Karl Kriegerberg. Der Musikant, 2. Akte, Text und Musik von Julius Bittner. Hierauf: Die Puppenfee, Ballett in drei Bildern von R. Weyer.

**Gaus-Theater.** Heute, Sonnabend, findet die Erstaufführung von: „Die beiden Nachtigallen“, Operette in 3 Akten von Wily Bredichneider statt, die Sonntag und Montag wiederholt wird.

### Angrenzende Gebiete.

**Cartu.** Der siebenfache Betrag der Friedensmiete ist für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember d. J. zwischen dem Grundbesitzerverein und dem Mieter-Verein vereinbart worden. — Die Regierung weist in einer Bekanntmachung darauf hin, daß für Kartoffeln folgende Marktpreise gelten: weiße Speisekartoffeln 300—330 Mk., rote Speisekartoffeln 250—310 Mk., gelbe Speisekartoffeln 380—430 Mk. Diese Preise verstehen sich für gesunde, sortierte Durchschnittsqualität je Zentner im Großhandel. Die Preise, die die Erzeuger fordern, sind also 20—30 Mk. je Zentner niedriger. Wer diese Preise erheblich überschreitet, wird wegen Wucher zur Anzeige gebracht werden.

**Hamburg.** Die Hamburger Bürgerschaft bewilligte in ihrer Sonder Sitzung 357 Millionen für dringliche Arbeiten im Hafen und stimmte der Senatsvorlage auf Erhöhung der Einzeljahrspreise der Hoch- und Straßendahn auf 12, 16 und 20 Mk. zu.

**Essen.** Eisenbahnunglück. In Carhaven ist Freitag morgen der von Geseke kommende Personenzug über den Breilhof hinausgefahren. Dabei sind vier Personen schwer und zwei leicht verletzt worden.

**Schwerin.** Irreführungen über den Kartoffelpreis. Das Staatsministerium in Schwerin schreibt: „In einzelnen Blättern ist die Nachricht verbreitet worden, daß für den Zentner Kartoffeln seitens des Handels 1400 Mk. geboten worden sind. Die Richtigkeit dieser Nachricht hat sich nicht ermitteln lassen. Borecht ist anzunehmen, daß es sich um eine bewußte Irreführung der Verbraucher und der Landwirtschaft handelt. Es braucht nicht gesagt zu werden, daß nach dem Ausfall der Ernte derartige Preisforderungen durchaus unberechtigt sind und diejenigen, die derartige Preise fordern oder anbieten, sich eines gewöhnlichen Betruges gegen die Bevölkerung schuldig machen.“

### Aus aller Welt.

**Eine Schreckenszene im Eisenbahnwaggon.** Ein geradezu unglücklicher Vorfall hat sich im Eisenbahnzuge zwischen Saarbrück und Hannover in einem Wagen vierter Klasse abgepielt. Ein Fahrgast hat einen anderen ohne jeden vorausgegangenen Streit mit einem Messer in die Brust, jedoch der Getroffene tot zusammengebracht. Die Mitreisenden, denen sich eine außerordentliche Aufregung bemächtigte, verprügelten den Mörder so, daß er infolge der erlittenen Verletzungen kaum noch lebensfähig war und warren ihn aus dem Zuge auf die Schienen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Mörder kein Opfer gar nicht getanne hat und die Tat nur deshalb verübt, um den Winter über im Zustand zu liegen zu können.

**Wassermangel bei einem Automobilausflug.** Ein mit Ausflüglern besetzter Autobus, der auf einer Spazierfahrt nach einem nahe Liegen gelegenen Ausflugsort begriffen war, stürzte auf einer Straße ab. Sieben Personen waren auf der Stelle tot. Von den übrigen 26 Fahrgästen, die sämtlich schwer verletzt wurden, fanden vier auf dem Wege ins Spital.

**Reiche Heringsfänge in der Nordsee.** Wie von der jütändischen Küste geschrieben wird, sind bei Sønderborg und bei Bjalling

ungeheure Heringschwärme aufgetreten, die sich in südlicher Richtung bewegen. Auch an der südlicheren Küste von Holmsland-Ritt werden große Mengen gefangen. Bei Sønderborg fanden sich in kolossalen Mengen dicht am Strande und konnten von den Rittfischern mit Schaufeln in die Fischereifahrzeuge geworfen werden. Es ist zu erwarten, daß die gewaltigen Heringsgänge bald an der deutschen Nordseeküste erscheinen und dort große Fänge gemacht werden.

### Gemeinschaften.

#### Die Verantwortung für die Kartoffelversorgung.

Die „Konsumgenossenschaftliche Rundschau“ vom 25. September tritt einer habamilligen Personotiz entgegen, die den Anschein zu erwecken geeignet ist, als ob die Kartoffelnot des vergangenen Winters die Schuld der Erzeuger und Verbraucher gewesen, die Reichsregierung aber von jeder Verantwortung dafür frei sei. Demgegenüber betont die „Rundschau“, es müsse grundsätzlich daran festgehalten werden, daß für eine ausreichende Versorgung des Volkes mit den erforderlichen Bedarfsartikeln die deutsche Reichsregierung verantwortlich ist und nicht irgendwelche „Erzeuger und Verbraucher“. Die freiwillige Mitarbeit der Erzeuger- und Verbraucherorganisationen andere an der Latsch nichts, daß die Regierung die Verantwortung trage. Eine Verdunkelung dieser Tatsache scheint beabsichtigt zu sein, weil Anzeichen dafür sprächen, daß es gerade die Regierungskreise sind, die die Anstrengungen der Erzeuger- und Verbraucherorganisationen zur ordnungsmäßigen Versorgung des deutschen Volkes mit Kartoffeln durchkreuzen. Diese ordnungsmäßige Versorgung mit Kartoffeln sei nämlich nur dann möglich, wenn Schieber und Schleihändler und die von diesen vorgenommenen Preistreiberien systematisch ausgeschaltet werden. Daher sei der Luftauf von Kartoffeln von der Erteilung einer Handelserlaubnis abhängig gemacht worden. Demgegenüber sei leider festzustellen, daß Ministerien den ihnen nachgeordneten Beamten im Reich empfohlen haben, Einkaufsvereinbarungen für die Beschaffung von Kartoffeln zu bilden und daß infolgedessen die Vertreter dieser Einkaufsvereinbarungen heute schon auf das Land hinausströmen, um — natürlich ohne Handelserlaubnis und ohne Kenntnis der Marktfrage — Kartoffeln aufzukaufen. Es ist ferner dadurch eine künstliche Nachfrage, die unbedingt preistreibend wirken müsse. Wenn die Beamten glaubten, einige Pfennige sparen zu können, indem sie auf diesem Wege ihre Kartoffeln beschaffen, so seien sie sehr im Irrtum. Sie tragen lediglich dazu bei, daß nicht nur ihnen, sondern dem ganzen deutschen Volke die Kartoffeln verteuert würden. Es sei geradezu unbegreiflich, daß Ministerien derartige Maßnahmen empfehlen können, ohne vorher mit den wirtschaftlich sachverständigen Erzeuger- und Verbraucherorganisationen Rücksprache genommen zu haben. Wenn in solcher Weise nun vorgefertigen Stellen aus gehandelt werde, so höre jede Möglichkeit auf, durch freiwillige Mitarbeit der zuständigen Bevölkerungskreise über die schwere Not, die uns für den Winter droht, hinwegzukommen.

### Das Wetter der Woche.

(Von der Lauenburgischen Wetterwarte in Mölln).  
Mölln, 28. Sept.  
(Nachdruck verboten).

In den ersten Tagen der laufenden Woche (24.—30. Septbr.) hat sich wider Erwarten eine eigenartige Wetterlage herausgebildet, wobei unser Bezirk, ohne innerhalb eines Hochdruckgebietes zu liegen, doch ausgeprägtes Hochdruckwetter hat: heiterer Himmel, Trockenheit und starke Temperaturgegensätze zwischen Tag und Nacht. — So günstig dürfen nun in der kommenden Woche (1.—7. Oktober einschl.) die Witterungsverhältnisse nicht liegen, wenn auch die Neigung zur Trockenheit trotz mehrfacher Gegenwirkungen immer wieder zum Durchbruch kommt. Zunächst wird die Schönwetter-Periode zum Schluß der Vormwoche (30. September) nach unseren Ermittlungen durch ein Tief aus SW, das bereits mehrere Tage vorher einen nördlichen Ausläufer über Frankreich und die Niederlande nach W.-Deutschland entsandte und das Wetter W.-Deutschlands bedrohte, zum Amnütz gebracht, so daß der Bezirk zu Beginn der neuen Woche unter dem Einfluß der inzwischen herangezogenen atmosphärischen Störung steht und mit trüber, nachts milderer, windiger Witterung und teilweise ausgedehnten Niederschlägen zu rechnen hat. Besonders der W. und N. Im 2. Wohendrittel herrscht jedoch die Trockenheit bei NW- bis NO-Winden und zeitweise sonniges, heiteres Wetter mit Nebel nachts und morgens (Küstengebiet) vor. Doch bereits am 4. Oktober macht sich eine Wetteränderung zum Schlechten bemerkbar. Bei stark aufrühenden SO-Winden trübt sich der Himmel; die Wärme steigt und in den nächsten Tagen (5., 6. Oktober) fallen bei teilweise föhnartigen SW-, später NW-Winden ausgedehnte Niederschläge. Im Küstengebiet treten teilweise Gewitter auf. Am Wochenschluß wird das Wetter wieder trockener und kälter. — Im einzelnen: 1. Oktober: Tags milder, im S. und D. sonnig, im übrigen stark wolkig, lebhaftes SO- bis SW-Winde. Im SW, W. und NW zeitweise Regenfälle. 2. Oktober: Meist trübe, teilweise starke SW-Winde, Temperatur erhöht, Regenfälle in Schl.-Holst., N.-Hannover und Mecklenburg. 3. Oktober: Teils neblig-trübe, teils sonnig bis heiter, durchweg trocken, schwache NW- bis N-Winde. Nachts und vormittags vielfach starker, nässender Nebel, sonst trocken. Nachtfrostgefahr. 5. Oktober: Wetteränderung bemerkbar. Zunahme der Bewölkung, stark aufrühende SO-Winde. Nachmittags im W. und NW Regen. 6. Oktober: Trübe, starke bis stürmische SW- bis W-Winde, miß, verbreitete, ergiebige Regenfälle, stellenweise Gewitter. 7. Oktober: Kälter, zeitweise aufklarend, böige NW-Winde, meist trocken. Nur im N., NO. und O. kurze Regenschauer.

**MAGGI'S** Suppen helfen Kohlen und Gas sparen!  
Denn je nach Sorte geben sie in 10 bis 20 Minuten mühelos, ohne weitere Zutat, wohl-schmeckende, nahrhafte Suppen. Viele Sorten wie: Eiernudeln, Eiersternchen, Erbs, Erbs mit Speck, Ochsenchwanz, Reis, Pilz usw. tragen jedem Geschmack Rechnung.  
Man achte auf den Namen **MAGGI** und die gelbrote Packung.

**Persil** bleibt **Persil**  
in alter bewährter Güte!  
Ohne Chlor! Wäscht Bleich und desinfiziert.  
geeignet für alle Arten von Wäsche. Niemals lösel! Nur in Originalpackung!  
Alleinige Hersteller: **MENKEL & CIE, DUSSELDORF**, auch der altschwäbischen „MENKA“ (Mankers Wasch- und Bleich-Soda)

das Paket Nr. 50-



**Amflicher Teil.**

**Bekanntmachung.**

Der Schlachthof ist ab 1. Oktober 1922 bis auf weiteres für Schlachtungen geöffnet: am Montag, Mittwoch und Donnerstag von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, am Freitag von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags, am Dienstag und Sonnabend bleibt der Schlachthof für Schlachtungen geschlossen. Lübeck, den 29. September 1922. Die Betriebsbehörde Abt. f. d. Schlachthof.

**Stechbrief**

gegen den Verzinner August Max Holz, geb. am 4. August 1888 zu Deep (Kreis Rössin), früher mohnhaft hier, Dornbreite, Am Mailand 4, wegen Strafvollstreckung. Verhaftet in das nächste Gerichtsgefängnis einleiten. I E 62/22. Lübeck, den 27. September 1922. Die Staatsanwaltschaft.

**Bekanntmachung**

betreffend die Festlegung des Ortslohns. Gemäß §§ 149, Absatz 1 und 2, 150 und 151 der Reichsversicherungsordnung wird der Ortslohn für den Bezirk des Versicherungsamts für das Gebiet der freien und Hansestadt Lübeck festgesetzt wie folgt:

Kategorie	Für die Stadt Lübeck u. deren Vorstädte		Für die Landgemeinden	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.
a) Für Versicherte über 21 Jahre	260	180	220	140
b) Für Versicherte von 16 bis 21 Jahren	180	120	140	120
c) Für Versicherte unter 16 Jahren zu denen auch die Lehrlinge zählen	120	80	80	80

Die Festlegung tritt 2 Monate nach ihrer Veröffentlichung in Kraft. Lübeck, den 30. September 1922. Das Oberversicherungsamt.

**Bekanntmachung.**

Vom 2. Oktober d. Js. ab bestehen in der Invalidenversicherung für die Versicherten folgende Lohnklassen, nach denen die Beiträge zu entrichten sind:

Klasse	Stärke des Jahresbeitrages	Stärke des Wochenbeitrages
A	bis zu 1000 M	3,50 M
B	von mehr als 1000 M bis 3000 M	4,50 "
C	" " " 3000 " " 5000 "	5,50 "
D	" " " 5000 " " 7000 "	6,50 "
E	" " " 7000 " " 9000 "	7,50 "
F	" " " 9000 " " 12000 "	9,00 "
G	" " " 12000 " " 15000 "	10,50 "
H	" " " 15000 " " 18000 "	12,00 "
J	" " " 18000 " " 27000 "	18,00 "
K	" " " 27000 " " 39000 "	24,00 "
L	" " " 39000 " " 54000 "	32,00 "
M	" " " 54000 " " 72000 "	42,00 "
N	" " " 72000 " "	52,00 "

Für Beschäftigungswochen vor dem 2. Oktober d. Js. sind noch die bisher geltenden Beiträge zu entrichten. Lübeck, den 22. September 1922. Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte. Bielefeldt.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma 'Jachtwerft Travemünde' Späth & Otten, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lübeck, Stadtteil Travemünde, wird eine Gläubigerversammlung zur Genehmigung eines Abkommens zwischen dem Verwalter und einem Gläubiger zu schließenden Vergleichs auf Mittwoch, 4. Okt. 1922, vormittags 11 Uhr vor dem Amtsgericht, Abt. II, in Lübeck, Zimmer 9, bestimmt. Lübeck, 27. Sept. 1922. Das Amtsgericht, Abt. II.

**Nichtamtlicher Teil.**

Ernst Hognenrad Clara Hognenrad verm. Kaufmann geb. Grimm Vermählte. Lübeck, (7521) 30. Septbr. 1922.

Heute starb nach langen, schweren Leiden im 22. Lebensjahr unser lieber Sohn Gustav. tief betrauert und schmerzlich vermisst von den Seinen. B. Bornhöft u. Frau Seerep. geb. Sührder. Beerdigung am 2. Oktober, nachm. 2 1/2 Uhr in Ratskau. (7541)

2 Schulwärtinnen für 2 Reservekinder für den 1. Oktbr. d. J. gesucht. Persönliche Meldungen im Bureau der Oberschulbehörde, Glockengießerstraße 4. Kriegserwitwen od. alleinstehende Frauen werden bevorzugt. (7528) Lübeck, den 29. Septbr. 1922. Die Oberschulbehörde.

Gesucht Morgenmädchen oder Frau. (7515) Frau v. Freidenfeldt, Rathenaufstr. 7 (Burgt.).

Gef. g. erb. Beltragen für jung. Mädch. m. Br. Ang. u. A 446 a. d. Exp. d. B. (7576)

B. L. ges. ein Anziehtisch. Ang. mit Preis u. A 446 a. d. Exp. d. B. (7578)

Gut erh. Kinderbettstelle zu kaufen ges. ev. gegen Kartoff. z. tauschen. Ang. u. A 440 a. d. Exp. (7589)

Edelsteinen Stück 100 M. sowie zahme Rautenstein (7516) Plattenstrasse 16.

G. 7möhiger niedl. Gund (männl.) l. g. S. z. verch. (7551) Blankstraße 28 pt.

1 B. Damenschürstiefel Gr. 40 zu verkaufen. (7552) Falkenwiege 13 L.I.

Zu verkaufen ein gut erhaltener Hbr. Kindermantel, Jackett u. Gut, wasserd. für 11 b. 12jähr. Mädchen. (7580) Klappenstr. 20, I.

Betr.-Hängel, 2 Betten u. St. Pöde u. Lüchowstr. 36. (7577)

Eiserner Ofen billig z. vert. Gumbestr. 6, p. (7562)

Kinderwagen zu verk. Karlsruhof, Schloßstr. 4. (7566)

Klappsportwagen mit Verdeck zu verk. Lüchowstr. 18 a. 1. (7570)

1 B. D.-Schuhe, Gr. 39, z. d. Schloßstr. 67, 1. (7525)

Manchesterrock verloren von Struckfährer bis Subbrücke, Abzg. a. Del. (7564) Rosenstraße 18 2.

Zugl. ein Duhn, abzuß. (7558) Kerkeringstr. 32.

Entlaufen ein gelb-schwarz gezeichnetes Schäferhund. Wiederbringer erhält gute Belohnung. (7542) Puls & Probst, Fischstr. 21. Fernr. 8807.

Verst. Sonntagsdienst. (7515) Dr. W. Voh, Woltstr. 15. Dr. Stoffer, Kronst. VII. 6. Dr. Hofstätter, Moisl. I. 2.

Dr. A. Ott Zahnarzt f. Lungenleiden zurückgekehrt. (7563)

Dr. Meier, Moising Zahnarzt f. Lungenleiden zurückgekehrt. (7537)

Sprechstunden im Winterhalbjahr 1. Oktober bis 31. März: Täglich von nachm. von 4-6 Uhr, Mittwoch und Sonnabend nur vormittags von 8-10 Uhr. (7545)

Ausstellungen von Stieren P. Paschen, Augustenstr. 25 a. Kaufe dauernd zum Ausstellen geeignete Tiere. (7529)

Kammerjägerbetrieb Gustav Reincke Fünfhausen 26. (7529)

+Magerteit+ Schöne volle Körperformen durch unser 'Bego' Kraftpulver in 6 bis 8 Wochen bis 80% Zunahme. Garant. unschädlich. Kräftlich empföhlen. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gedr.-Zuw. Mk. 60.—, Porto extra. (7574)

Alleinige Niederlage: Adler-Apotheke, Lübeck, Ob. Mengstr. 10. (7513)

Ad. Hübler Uhrmacher Fünfhausen 13. Uhr- u. Goldwarenhdg. u. Reparaturwerkst. (7498)

Fahnen und Banner Vereinsbedarfsartikel. Kostenausschläge ohne Verpflichtung. A. Krawehl, Stettin 13. (7500)

Meine Spezialität: Verlobungsringe 333, 585, 750 u. 900 gekempelt mit u. Feingold verarb. Ringe in modernen Formen. Alle Besten vorräthig. (7492)

Westfaling Uhrmacher und Juwelier. 32 Holtenstraße 32

Mut-Ziche Wahmsir. 9. Herrenhut-Umpresserei u. Reinigung Zylinder-Bügeln u. -vermieten.

Es bleibt dabei! Für Gold-, Silber-, Platin-, Double, Sachen und Bruch, Gebisse, Zähne, Bestecke, gold-, silb., Earen, Münzen usw. erhalten Sie bei Westfaling Holtenstraße 32 auch die höchsten Preise! (7501)

Zahn-Praxis W. Rylewsky Breite Str. 7, Telephon 1258. Laboratorium sämtlicher zahntechn. Arbeiten, Umarbeiten schlecht sitzender Gebisse, Reparatur, etc. Auswärtige Patienten werden nach Möglichkeit an einem Tage fertigbehandelt. (7512)

Dr. A. Ott Zahnarzt f. Lungenleiden zurückgekehrt. (7563)

Dr. Meier, Moising Zahnarzt f. Lungenleiden zurückgekehrt. (7537)

Sprechstunden im Winterhalbjahr 1. Oktober bis 31. März: Täglich von nachm. von 4-6 Uhr, Mittwoch und Sonnabend nur vormittags von 8-10 Uhr. (7545)

Ausstellungen von Stieren P. Paschen, Augustenstr. 25 a. Kaufe dauernd zum Ausstellen geeignete Tiere. (7529)

Kammerjägerbetrieb Gustav Reincke Fünfhausen 26. (7529)

+Magerteit+ Schöne volle Körperformen durch unser 'Bego' Kraftpulver in 6 bis 8 Wochen bis 80% Zunahme. Garant. unschädlich. Kräftlich empföhlen. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gedr.-Zuw. Mk. 60.—, Porto extra. (7574)

Alleinige Niederlage: Adler-Apotheke, Lübeck, Ob. Mengstr. 10. (7513)

Ad. Hübler Uhrmacher Fünfhausen 13. Uhr- u. Goldwarenhdg. u. Reparaturwerkst. (7498)

Fahnen und Banner Vereinsbedarfsartikel. Kostenausschläge ohne Verpflichtung. A. Krawehl, Stettin 13. (7500)

Zentrale für private Fürsorge. Johannisstraße 47-49. Fernruf 8744. Rückständige Mitgliederbeiträge für das Jahr 1922-23 erbeten. (7553)

Gamnung zur Sinderung winterl. Not. Wir alle wissen, wie furchtbar unter der Not der Zeit Kranke und Alte leiden. Der Winter wird diese Not noch viel schwerer machen. Laßt uns nach Kräften helfen, diese Not zu lindern? Geben nehmen alle Banken auf Konto 'Winterhilfe' an, Geben an Naturalien, Lebensmitteln, Kleidung und Schutzzeug die (7554)

Zentrale für private Fürsorge. Johannisstraße 47-49. Fernruf 8744.

Konsumverein für Lübeck u. Umgeg. z. G. m. b. H.

Jahresabschluss. Genau beachten! Gehr wichtig! Mit dem 30. September schließt unser Geschäftsjahr 1921/22. Zwecks Feststellung der Umsätze der einzelnen Mitglieder müssen alle bei der Warenentnahme erhaltenen Marken und Kassenzettel, soweit es sich um volle 100 Mark handelt, gegen Rückvergütungsmarken zu 100 bzw. 500 Mark umgehend umgetauscht werden. Die erhaltenen Umtauschmarken sind in Rückvergütungsarten einzulösen. Papierbeutel für Ablieferung der Kassenzettel und Marken, sowie Rückvergütungsarten werden in allen Abgabestellen kostenlos verabfolgt. Die sorgfältig ausgefüllten Rückvergütungsarten sind spätestens bis zum 10. Oktober unter gleichzeitiger Vorlegung des Mitgliedsbuches an unsere Abgabestellen gegen Quittung abzuliefern. Nur die bis dahin abgelieferten Karten können für Berechnung der Rückvergütung Berücksichtigung finden. Beiträge unter 100 Mark können im nächsten Geschäftsjahr mit abgeliefert werden. Wegen Inventur bleibt unsere Manufakturwaren-Abteilung Montag, den 2. und Dienstag, den 3. Oktober geschlossen. Die Einzahlung der noch rückständigen Geschäftsanteile erfährt durch den Jahresabschluss keine Unterbrechung und bitten wir daher, soweit der Geschäftsanteil von 800 Mark noch nicht voll eingezahlt ist, um baldige Erledigung. (7588) Der Vorstand.

Zahl- und Aufnahmestellen der Freien Arbeiter-Union Lübeck: Stenderwert: Körner, Sützstraße 118, hinten, Töllner, Tegeldienstraße 58 III, Wöbs, Eichenburgstraße 35, Schröder, Fünfhausen 9/8. Hochofenwert: Rullmann, Arminstraße 33 a, Günther, Engelsgrube 31/10. e. M. G.: Schöning, Fleischhauerstraße 80. Kochische Wert: Mende, Chajotstraße 11. Travemünde: Pick, Watenismauer 23. Schiffswerftung: Fedderwitz, Alffstraße 19. (7550)

Beitragsmarken für Vereine, Gewerkschaften fertigt an u. liefert prompt, preiswert und in jeder Ausführung Buchdruckerei Friedr. Meyer & Co. Johannisstraße 46.

URBIN der gute Schuhputz. TERPENTINÖLWARE IN DOSEN MIT BANDEROLE (7514)

**Kautabak.** Durch die Erhöhung des Zolles, sowie die täglich steigenden Umkosten sind wir gezwungen, den Preis für die Rolle auf **Mark 15.-** zu erhöhen. Unser Geschäft bleibt bis Freitag den 6. Oktober geschlossen. **Chr. Fioto, Tabakfabrik.** Lübeck, Fischergrube 8. (7571)

Die höchsten Tagespreise für **Lumpen, Eisen, Metalle, Papier, Felle usw.** erhalten Sie bei **Selig L. Cohn,** Bahmstraße 62. Telephon 2158. (7496)

Einem geehrten Publikum von Lübeck und Umgegend zur Kenntnisnahme, daß ich am 1. Oktober 1922 in der **Kl. Burgstraße 37** eine **Reparatur-Werkstatt für Uhren und Goldwaren** eröffne. Hochachtungsvoll **7588 Wilh. Rathmann, Urmacher.**

**Tagessgespräch ist!** daß jeder die **höchsten Preise** für Lumpen, Eisen, Papier und Metalle erhält bei **H. Zölck, Lg. Lohberg 34** Teleph. 8758.

**Bedergube 26** neu eröffnet 7584 **Bedergube 26** Leder-Ausschnitt-Geschäft Konkurrenzlos billiger Verkauf von Sohlleder für Schuhmacher und Selbstbesitzer. **26 Hornlederhaus 26** Bedergube

**Visitenkarten** werden in modernster Ausfertigung angefertigt bei **Fr. Meyer & Co., Johannisstr. 46.**

**Außergewöhnlich billig** heizen und kochen Sie mit dem **Thermidor-Ofen, D. R. Patent.**

**Gg. Krach** Lübeck, Glockengießerstr. 30 Fernruf 6445. (7529)

Spröde, aufgesprungene Haut beseitigt in einer Nacht **Steen's Glycerinmilk** ein dauernder Gebrauch der **Steen's Seife** Glycerinmilk-erhöht die Wirkung ganz bedeutend. (7520) Ueberall erhältlich. Engros-Niederlage **Harioff & Schulz, Lübeck.**

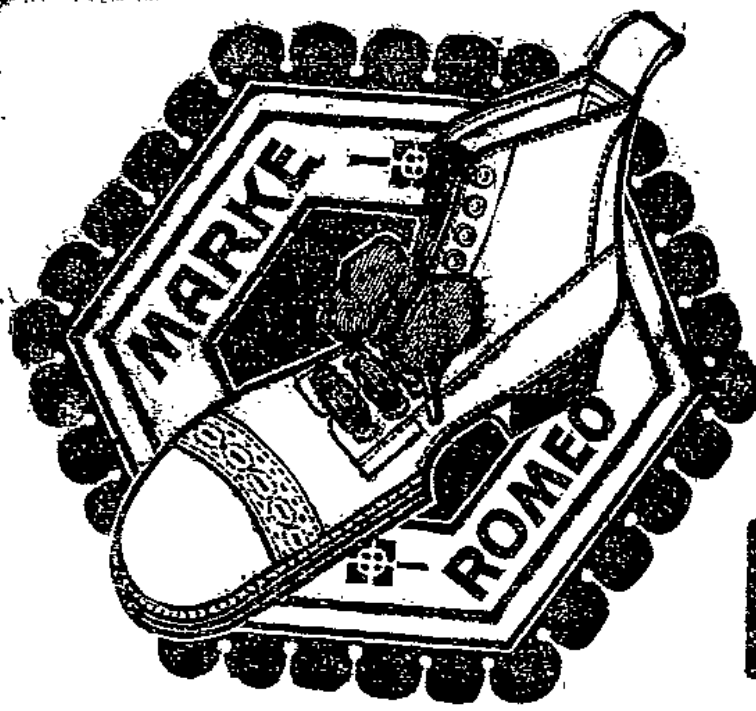
**KARTOFFELN** für den Winterbedarf, weiße und gelblich-schwarze Sorten, prima Qualität. **Detailverkauf: Markthalle** Stände unter der Uhr. (7559)

**Paul Lütgens,** Fernspr. 3214. Mittelstraße 7. Kaufe auch jeden Posten zu Tagespreisen.

**Riefenpreise zahle ich** für Lumpen, Eisen, Metalle, Papier u. Flaschen, sowie sämtliche Felle und Tierhaare, Krollhaare. Beim Verkauf von Eisen und Metallen ist ein Ausweis mitzubringen. Von Personen unter 21 Jahren wird nichts gekauft. Größere Posten werden abgeholt. (7490) **S. Kramer,** Engelstisch 22. Fernsprecher 7517

**URBIN** der gute Schuhputz. TERPENTINÖLWARE IN DOSEN MIT BANDEROLE (7514)





# Altes Prinzip

Unsere Schuhwaren werden nach wie vor mit den auf den Sohlen aufgestempelten Preisen in allen unseren Filialen preiswert verkauft!

**Achtung!**

Große Posten Filz- u. Kamelhaar - Schuhe

Neu eingetroffen:

Große Posten

**Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel**

Beeilen Sie sich, Ihren Bedarf noch rechtzeitig zu decken!

**Achtung!**

Große Posten Filz- u. Kamelhaar - Schuhe

(7557)

# ROMEO SCHUH A.-G.



## Konsumverein für Lübeck u. Umgegend e. G. m. b. H.

Wir bringen der werten Bevölkerung und unsern Mitgliedern auf Heimstätten zur gefälligen Kenntnis, daß wir am Montag, dem 2. Oktober 1922 auf

Heimstätten, Moising die **59**te Waren-Abgabestelle

eröffnen. Damit haben wir dem dringenden Bedürfnis der dort wohnenden Verbraucherchaft und unsern Mitgliedern Rechnung getragen, daß auch sie an den gemeinnützigen Bestrebungen unserer Einrichtungen regen Anteil nehmen können. Mitglied kann jeder Mann und jede Frau werden. Das Eintrittsgeld beträgt 10 Mark, der Geschäftsanteil 800 Mark. Der Geschäftsanteil ist das Betriebskapital der Genossenschaft, bleibt Eigentum des Mitgliedes und wird beim Austritt restlos zurückgezahlt. Wer gewillt ist, mit seinem Haushaltsgelde vorteilhaft zu wirtschaften und sich nicht als Spielball des nach hohem Profit strebenden übersehtigen Kleinhandels gebrauchen lassen will, der trete dem Konsumverein bei. Wir sind bestrebt, die höchste Wirtschaftlichkeit durch Ausschaltung des Zwischenhandels, durch rationelle Betriebsführung und Errichtung von Eigenproduktivbetrieben zu erreichen. Beitritts-erklärungen werden in allen Abgabestellen und von den Vertrauensleuten entgegengenommen. Spareinlagen werden mit 5 Prozent verzinst.

Der Vorstand. (7527)

### Kammerjäger

beid. Sachverst. Kröger, Mistr. 3. St. 1794. Radikalmitgl. a. Kopfschläge

### Arb.-Radf.-Verein Kurau.

Bei der Verlosung am 17. September 1922 sind folgende Lose mit Gewinn gezogen:

Nr. 3,	6,	85,	52,	
54,	71,	83,	87,	98,
95,	103,	123,	132,	173,
215,	286,	241,	245,	248,
257,	284,	319,	320,	333,
336,	341,	365,	396,	412,
417,	427,	430,	436,	469,
477,	548,	557,	567,	568,
579,	582,	589,	607,	669,
731,	756,	803,	823,	833,
887,	970,	989,		

7565) Der Vorstand.

### Lübecker Genossenschafts-Bäckerei e. G. m. b. H.

Außerordentliche General-Versammlung am Montag, 2. Okt. abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Tages-Ordnung: Wahl eines Vorstandsmitgliedes. Der Aufsichtsrat. (7520)

### Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Ortsverwaltung Lübeck. (7561) Versammlung der Hausdiener, Fensterputzer, Austrägerinnen u. Reinmächefrauen am Montag, 2. Okt. abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: Innere Verbandsangelegenheiten. Die Ortsverwaltung.

### Maisinger Mann.

Morgen Sonntag, Anfang 4 Uhr: Gr. humor. Revuefest

verb. u. vornehm. Tanzkränzchen mit Leitung d. Stimmungsleiter. Greil v. Walden, nebst des beliebten humoristischen Hermann Waren, sowie mit Mitwirkung von Sie u. Fernanda, mondän. Zehnpart. (Storck, Weller, Spitz 1920 in der 'Friedemanns') Rad. Jäte. Sonntag, 7. Oktober: Gr. Herberball (7573) der Elektriker Lübeck.

### Rosendieck.

Heute (7532) Musik-Spiel. Ab morgen: Zum Spick!

Morgen (7533) Sonntag, den 1. Oktober. Großer Ball im Konzerthaus Lübeck.

### MARMORSAAL

Heute und morgen Don Ramiro! Heute! Sensations-Gastspiel bis einschl. Sonntag, 1. Oktober. Anfang abends 8 Uhr, Einlaß 7 Uhr.auber- und Massenspektakel. Brunn- jolle eigene Million-Bühnen-Aus- stattung. Dezent Muhl. Eine Welt- fessamer Wunderdinge. (7554) Vorverkauf siehe Plakate u. Umhängebüchlein. Sonntag nachmittag 4 Uhr letzte Kinder- und Familien-Vorstellung mit besonders ausgewähltem Programm. Ermäßigte Preise: 5, 10 und 20 Mark. Kommen! Sehen! Staunen!

Verein „Frik Reuter“ Lübeck. Freitag, 6. u. 13. Oktober Jürgen-Borchardt-Abend Plattd. Theater in Kurzerhus Flora. Los geht dat abends 8 Uhr. Eintrittspreis 1. Platz 26 Mk. mit Stücker 2. 20 3. 14. Mitgl. betahl. 1. 20 2. 14. De Fortverkoop geht Mandag, den 2. Oktober abends 8 Uhr in'n Vereinslokal. Markesgroow 15 los, de annern Dag bi H. Koch, Markesgroow 6. (7524) De Vorstand.

### Lübecker Mandolinen-Club von 1911

Mitgl. d. D. M. u. G. Bundes Sitz Leipzig. III. Konzert 1922/23 am Sonntag, 1. Oktober 1922 abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus. Vorverkauf: Musikalienhdl. Fr. Dietrich & Co., Beckergrube 27, Zigarrenhandl. G. Presse, Holstenstr. 13-15. (7546)

UT Lichtspiele Pannhausen 17/19. Vom 29. Sept. b. 5. Okt. Albertini-Film: Der Mann aus Stahl. Jwan, der Schreckliche. Italienischer Kolossalfilm in 6 Akten. Tausende Mitwirkende. Lustspiel. (7572)

Konzert und Ballhaus „Flora“ Morgen Sonntag: GROSSER BALL Anfang 5 Uhr. (7504)

Freiwilige Feuerwehr (Kampfschiff) Sonntag, den 1. Oktober 7535 grosser Ball Konzerthaus Lübeck

Promenaden-Café Breite Straße 65. Abschieds-Konzert Duo Hopf-Gelting. Ad 1. Oktober, täglich ab 4 1/2 Uhr Duo Kallies und Rohwedder. (7569)

Voranzeige! Verein der Süddeutschen und Oesterreicher. Sonnabend, den 7. Oktober 1922, im Kolosseum: „Großes Münchener Oktoberfest“ (7522)

Kolosseum. Mit Sonntag dem 1. Oktober geht mein Unternehmen an die Herren Joh. und R. Mittag über. Indem ich mich nun hiermit als Gastwirt von dem verehrlichen Lübecker Publikum verabschiede, verbinde ich gleichzeitig meinen herzlichsten Dank an alle diejenigen, welche mich durch ihren Zuspruch beehrten. In der Ueberzeugung, daß ich das Kolosseum in bewährte Hände übergebe, bitte ich, daß mir solange geschenkte Wohlwollen auch auf meine Nachfolger zu übertragen. Hochachtungsvoll Heinrich Uhde. Unterzeichnete übernehmen mit dem 1. Oktober das Konzert- u. Ballhaus Kolosseum. Durch langjährige Erfahrungen im Gastwirtsgerwerbe glauben wir bestimmt, allen Wünschen des verehrlichen Publikums, sowie der werten Vereine gerecht zu werden und bitten, daß Herrn Uhde erwiesene Wohlwollen auch auf uns übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll Joh. u. R. Mittag. (7538)

Weißer Engel. Morgen Sonntag: (7494) Großer Ball.

Café Astoria Holstenstraße 26 7502 Täglich Künstler-Konzerte Ausgezeichnete Getränke u. Konditorwaren

Contra-Laut. Morgen Sonntag Tanz. Eintritt und Tanz frei. (7503) Konditor Starke Kaffeehaus Königsstr. 25. Täglich von 10 Uhr früh: Frisches Gebäck! Ab 4 1/2 Uhr nachm. die berühmten Raff-Zdenko-Künstler-Konzerte. (7511)

Friedrich Franz-Halle. Jeden Sonntag: (7568) Tanz. Eintritt frei.

Erster Fischerbuden. Jeden Sonntag: Familien-Kränzchen. (7493)

Sindenhof Israelsdorf. Morgen Sonntag: Vornehme Ballmusik. Anfang 4 Uhr nachm. Zu den Veranden freier Zutritt. Tel. 1910. (7499) Victor Klempau.

Café „Vaterland“ Täglich Konzert der Hamburger Künstler-Vereinigung. Direktion: Adolf Martens (7465)

Gledermans. Anfang 8.30 Uhr. (7510)

Hansa-Theater. Heute: Sonnabend, 7 1/2 Uhr: Zum ersten Male! Die beiden Nachtigallen. Operette in 3 Akten von Willy Bredschneider. Sonntag und Montag 7 1/2 Uhr: Die beiden Nachtigallen. Dienstag 7 1/2 Uhr: Zum 15. Male! Die Bajadere. (7506)

Stadttheater Lübeck. Sonnabend, 30. Septbr. 7.30: Vorstellung für die Volksh.: Die Jüdin. Singelkatten an der Theaterkasse.

Sonntag, 1. Okt., 11 U.: Öffentl. Hauptprobe zum 1. Sinfoniekonzert. Solistin: Ilse Fromm-Michaelis. (7489) 2.15 Uhr: Vorst. f. d. Volkshöhe: Fiesco. Karten a. d. Theaterl. 7.30: Carmen. Stim- mal. Gastspiel von Erna v. Rosdin von Mannheimer Landes- theater als Carmen. Montag, 2. Okt., 7.30: 1. Sinfonie-Konzert. Leiter: Karl Mann- haedt, Solistin: Ilse Fromm-Michaelis. Dienstag, 3. Okt., 7.30: Ab. A. Der Musikant.

### Sozialdemokratischer Verein Lübeck.

Dienstag, den 3. Oktober, abds. 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus

Mitglieder-Versammlung Tages-Ordnung: 1. Bericht von den Versammlungen Augsburg und München. Redner die Genossen Haast und Dr. Leber. 2. Besprechung. 3. Besprechung des Mitgliedsbeitrages. 4. Tagesordnung. 5. Besprechung des Mitgliedsbeitrages. 6. Besprechung des Mitgliedsbeitrages. (7531)

Adlershorst. Morgen (7534) Sonntag, den 1. Oktober. Großer Ball im Konzerthaus Lübeck.



Gewerkschaften.

Die Gewerkschaften und die Einigung.

Die Webervereinigung der politischen Organisation wird insbesondere von den Verbänden des DGB...

Der starke Mitgliederstrom nach der Revolution war erst ein halber Gewinn. Zu den beiden Richtungen kam eine dritte...

Die Kommunisten haben es lediglich diesem Bruderkrieg zu verdanken, daß sie ziemlich ungestört ihre Zellen bauen...

Mit alledem soll nun der große Nachteil der Spaltung für die Gewerkschaften angebeutet werden...

Die Gewerkschaften werden heute von einer Lohnbewegung in die andere gedrängt. Ihre Mitglieder werden von rechts her immer wieder herausgefordert...

Delegiertentag der Schiffingenieure und Seemaschinenisten.

Der Verband Deutscher Schiffingenieure und Seemaschinenisten hielt am Sonntag in Hamburg einen außerordentlichen Delegiertentag ab...

Weiter wurden die diversen sozialen Ziele des Verbandes erörtert, darunter vor allem das Erstreben der gemeinsamen Krankenkasse...

Soweit die Arbeitszeit in Betracht kam, wurden die diesbezüglichen Erfolge unseres Zustreits gemeldet...

Alles in allem zeigte der außerordentliche Delegiertentag, daß die Mitglieder des Verbandes Deutscher Schiffingenieure...

Gaukonferenz des Zentralverbandes der Angestellten, Sitz Berlin.

Der Zentralverband der Angestellten, Gau Schleswig-Holstein, hielt am Sonntag, dem 23. und Sonntag, dem 24. September in Kiel im Gewerkschaftshaus seine dritte Gaukonferenz ab...

Gauleitung ist besonders hervorzuheben, daß im Norden des Gaues, mit dem Sitz in Schleswig, eine Bezirksgruppe mit einem besondern Bezirksleiter eingerichtet worden ist...

Eine Berufsgruppe des Verbandes, die in dieser Beziehung ganz besonders berücksichtigt werden mußte, war die der Krankenkassenangestellten, die infolge des von dem früheren Minister der Volkswirtschaft, Stöcker, erlassenen Sperrgesetzes...

Am Sonntag wurden zwei Referate gehalten, und zwar vom Kollegen Ruan-Hamburg über „Das einheitliche Arbeitsrecht“...

Aus der Bauarbeiter-Internationale.

Die Bauarbeiter-Internationale hielt am 2. Oktober 1922 und folgende Tage in Wien ihre 5. Konferenz ab.

Außer der Konferenz der Bauarbeiter-Internationale werden ebenfalls in Wien am 3. Oktober ein allgemeiner internationaler Bauarbeiterkongress und am 4. Oktober ein internationaler Baugildenkongress tagen.

Die Tagesordnung der 5. Konferenz der Bauarbeiter-Internationale sieht folgende Verhandlungspunkte vor: 1. Bericht des Sekretärs; 2. Stellungnahme zum allgemeinen internationalen Bauarbeiterkongress...

Aus dem Bericht des Sekretärs ist zu entnehmen, daß zu den neun Verbänden mit 605 000 Mitgliedern, die im Oktober 1919 zur Wiedererrichtung der Bauarbeiter-Internationale in Amsterdam zusammengelassen...

Von Wichtigkeit für die Weiterentwicklung der Bauarbeiter-Internationale, deren Ziel die internationale Zusammenfassung aller baugewerblichen Arbeiter ist...

Der Gesamtvorstand wird von der Konferenz gewählt und besteht aus dem geschäftsführenden Ausschuß: dem Vorsitzenden, dem Kassierer und dem Sekretär...

Die einzelnen Berufsgruppen können ihren Beruf betreffenden Erhebungen und Statistiken veranstalten und besondere technische Konferenzen abhalten.

Bei der Besprechung der Lage der Bauarbeiter in den verschiedenen Ländern werden besonders der Wiederaufbau Nordfrankreichs und die Aus- und Einwanderung der Bauarbeiter einen breiten Raum einnehmen.

„Weltmarktlöhne“.

Der Tatsache, daß die meisten, vielmehr die höchsten Preissteigerungen unter Berufung auf die „Annieherung“ an die Weltmarktpreise erfolgte, stellt die „Arbeitgeber-Zeitung“ die Behauptung entgegen, seit einiger Zeit würden Lohnforderungen damit begründet, daß die deutschen Löhne an die „Weltmarktlöhne“ herangebracht werden müßten...

Allein das Blatt macht sich den Papanz der Forderung nach Weltmarktlöhnen zurecht, um zu beweisen, daß es in Wirklichkeit keinen „Weltmarktlohn“ gibt.

Es ist selbstverständlich, daß die reine Lohnziffer irgend eines Landes an sich nichts besagt, sondern erst im Vergleich mit den Lebensmittelpreisen als Maßstab dienen kann.

Der Rechenmeister der „Arbeitgeber-Zeitung“ sagt nun, es sei ausgerechnet worden, daß das Wochenlohn des amerikanischen Arbeiters 25 Dollar betrage und das des deutschen Arbeiters 5 Dollar.

einer deutschen Mark in Deutschland kann man wohl ohne Fehler auf mindestens 200 Prozent der Außenvaluta ansetzen.

In Wirklichkeit sei das Verhältnis noch günstiger, da Deutschland eine bestiegte Wirtschaft habe und mit unproduktiven „sozialen“ Auflagen stärker belastet sei als irgend ein anderes Land.

In dieser Weise sollen offenbar die Unternehmer befehrt werden, damit sie bei Lohnverhandlungen die Arbeitervertreter über die Weltmarktlöhne befehren können.

Internationale Vereinigung der Fabrikarbeiterverbände. In Amsterdam fand eine Vorstandssitzung der „Internationalen Vereinigung der Fabrikarbeiterverbände“ statt.

Neue Bücher.

Was man von einem Hausbau wissen muß, um sich vor Schaden zu bewahren. (Ausg. für Fachleute mit etwas veränd. Inhalt heißt „Fachbuch des Bauführers“).

Table with 3 columns: Name, Amount, and Total. Lists names like Gen. Bahnhof Gleisdorf, R. L., W. B., etc., with amounts in M.

Advertisement for OEFEN HERDE by ADOLF BORGFELDT. Includes an image of a stove and text: „Das fachmännische Spezialhaus Lübeck für OEFEN HERDE ADOLF BORGFELDT“.



**Hotels, Restaurants, Cafés, Vergnügungen**

**Hotel Viktoria** Fernruf 462. Gegenüber dem Bahnhof.

**Hotel International** Neues Haus am Bahnhof. Fernruf 707 und 789.

**Hotel Stadt Hamburg** Weinrestaurant. Von 8 Uhr an Künstlerkonzert.

**Gewerkschaftshaus** Johannisstraße. Fernruf 225. Verkehrslokal der sämtlichen Gewerkschaften.

**Stadtballen-Restaurant** F. 896. Täglich Künstler-Konzert. Sonntags vornehmes Kränzchen. C. Hanschen.

**Restaurant und Café zum Deutschen Kaiser** Inh. Aug. Bräck Ww. Königstraße 41. Fernsprecher 591. Gute Küche. Strßbahnlinie 3.

**Theater-Restaurant u. Café** Fühlhausen 17/19. Bürgerlicher Mittagstisch.

**Segeza Weinstuben** F. 8986. Fleischhauerstraße 14. Inh. H. Giesenberg. Gemütlich, Aufenthalt.

**Rathaushalle** Tägl. von 5-1 Uhr Künstlerkonzert. Billards. W. Bruhn.

**Stadtballen — Weißer Saal** Jeden Sonntag: Vornehmes Tanzkränzchen. Anfang 5 Uhr.

**Stadt-Café** Holstenstraße 17. Täglich Künstler-Konzert. Pani Ferck.

**Café Viktoria** Täglich Konzert. Mühlenbrücke 1.

**„Opera“** 8 Uhr abends.

**Café Roland** Tägl. Künstler-Konzert

**Café Bernhardt** Fackenburg Allee 9. Täglich abends Unterhaltungsmusik.

**Nansa-Café** Inh. G. Spieker Wwa. Vornehmes Familien-Café. Künstler-Konzert.

**Neues Lichtspiel-Theater** Fernruf 8395. Breite Straße 13. Erste und vornehmste Lichtbildbühne. Jeden Freitag stets das Neueste und von diesem nur die ausserwähltesten Programme. Anfang 4 Uhr. Schluß 11 Uhr.

**Tusculum** Fischstraße 4. Bar m. Weinstuben. Dezernte Musik.

**Gerhard Tschorn** Speisekasino. Johannsstr. 3

**Julius Stammer** Konditorei — Kaffee. Lindenstraße 1b.

**Hodermanns Konditorei** Täglich Konzerte.

**Uhren, Goldwaren und Musik**

**C. Porté** Goldschmiedemeister. Fabrikation u. Verkauf angesehener Trauringe. Fleischhauerstr. 26, Breite Str. 25.

**Ludwig Zander** Juwelier u. Goldschmied. Fernruf 8700. Marlesgrube 3.

**Lorenz Behnfeldt** Platensstraße 8. Uhren, Goldwaren, Reparaturwerkstatt.

**Dudolph Wiese** Goldschmied. Breite Straße 45. Gold-, Silberwaren. Versilb., Alpaca-, Nickelwaren.

**Hallers Musikhaus** Lübeck. Markt 3.

**Meyer & Eggert** Fernruf 2426. Königstraße 116. Musikinstrumente.

**Musikhaus Fr. Dietrich & Co.** Musikinstrumente. Bestandteile. Noten jeglicher Art. Seiten. Beckergrube 27.

**Musik** Instrumente, Lauten, Gitarren, Mandolinen usw. Ernst Robert. Breite Straße 29. Fernr. 8750.

**Geschäftliche Rundschau** Musterschutz.  
und  
**Zeitungs-Dauer-Fahrplan**

**Ehlers & Reetwisch** St. Petri 2/4. Holstenstraße 1. Das Haus der guten Qualitäten. Manufaktur. Konfektion. Schuhwaren.

**Schuhhaus Zentrum** Inh.: W. Ludwig, Markttwiete 2.

**Musikhaus Jack** Musikalien aller Art. Markttwiete 2.

**Grabsteine** J. G. Rechtgläub Nchflg., Israelsdorfer Allee 17. u. 34. Größte Auswahl am Platze. Billige Preise. Fernsprecher 8197.

**Restaurant Spafvogel** Inh. Paul Sievert. Fernruf 2202. Gemütlicher Aufenthalt. Täglich Künstler-Konzert.

**Schweizerhaus** Israelsdorfer Allee. Fernruf 2394. Restaurant, Café, Konditorei.

**Trocadero** Fernruf 787. Schlüsselbuden 4. Täglich ab 8 Uhr. Weberus-Konzerte. Sonntags 5 Uhr.

**Fledermaus** Täglich Anfang 8.30 Uhr. Sonntag und Feiertag 4 Uhr. Vorstellung und Tanz. I. Etage! Sehenswerte Bar. Stimmung. Humor.

**Wo kauft der Arbeiter Lübecks seine Lebensmittel?** Bei Paul Burmester Jr., Holstenstraße 24.

**Schuhwarenhaus W. Blumenthal** Kohlmarkt 1. Sandstraße 2-4.

**Uhren-Voss** Breite Straße 36. Holstenstraße 2. Fernsprecher 8393.

**Dauer-Fahrplan des Lübecker Volksboten.**

Hamburg				Büchen				Eutin				Travemünde			
Lübeck	Hamburg	Lübeck	Hamburg	Lübeck	Büchen	Lübeck	Hamburg	Lübeck	Eutin	Lübeck	Hamburg	Lübeck	Travemünde	Niendorf	
5:45	7:25	8:25	7:55	8:00	9:15	6:54	7:45	7:25	8:12	6:15	7:22	5:21	6:01	6:11	
7:40	8:55	7:00	8:44	1:00	2:47	11:45	1:00	9:47*	10:45	8:23	9:15	8:15	9:00	6:22	
7:47	9:21	8:07	9:02	4:12*			1:20	12:15	1:03	12:24*	1:21	9:55	2:02	9:54	
9:28	10:28	8:40	9:07	5:50	6:52	3:27	4:42	1:42	D 2:25	3:55	D 4:12	2:07	2:47	2:05	
11:03	12:28	8:40	9:07	9:55	10:55	7:22	8:42	2:00	2:58	7:44	S 8:54	4:28	4:50	2:52	
1:28	2:58	10:47	11:54	D	10:55	10:55	12:22	7:38	8:37	8:03	9:16	6:52	7:30	4:55	
3:44	5:08	12:22	1:56	* Nur bis auf weiteres.				9:25	10:05	8:55	9:16	9:25	10:05	7:55	
4:17	5:41	3:40	4:17	Niendorf				10:10				10:10		8:00	
7:15	8:20	5:38	5:22	Segeberg											
7:27	9:00	5:45	6:11	Lübeck	Niendorf	Lübeck	Travemünde	Lübeck	Segeberg	Lübeck	Lübeck	ab Strand	ab Stadt	ab an	
8:20	9:15	6:11	7:15	ab	ab	ab	ab	ab	ab	ab	ab	6:30	6:50	6:55	
9:33	10:47	6:52	7:58	9:00	10:20	9:00	10:20	7:57	9:47	5:45	7:05	10:09	10:20	10:25	
9:58	11:17	7:28	9:35	10:00	10:20	9:00	10:20	9:00	10:20	6:25	7:58	2:57	2:58	2:57	
		9:50	10:25	10:00	10:20	10:00	10:20	2:10	3:55	10:32	11:55	6:10	6:28	6:38	
		11:45	1:18	12:22	1:44	1:54	3:38	2:10	3:55	10:37	11:55	—	7:50	7:55	
				5:24	7:05	7:05	D 8:12	7:30	8:55	4:15	6:25	8:25	8:47	8:52	
				9:25	11:04	7:17	9:22	7:30	8:55	5:45	7:05	—	10:20	10:25	

**Markmann & Meyer** Das bekannte Haus für vorteilhafte Einkäufe. Markthalleingang Breite Straße.

**H. E. Kohn Möbelhäuser** Ausstellungsräume. — Fernruf 1050. Marlesgrube 45, 40. Inh.: Carl Peters & Rudolf Neels.

**Georg Petersen** Hüxstraße 19. Manufaktur-, Weiß-, Woll- und Kurzwaren.

**Walter Büttner** Fernruf 1124. Fleischhauerstraße 42. Rohprodukte, Eisen- und Metalle en gros.

**Auto-Eschen** Fernruf 1594

**Camphausen & Co.** Kraftfahrzeuge.

**Possehl's Kohlenhandel** Abteilung Beckergrube Abteilung Mühlenstr. 52 Fernspr. 8430-8438, Fernspr. 8720-8723. Koks - Kohlen - Briketts. Alleinvertrieb des Lübecker Gaskoks.

**E. Braun-schweig Nchl.** Fernruf 8210, 8717. Johannsstraße 16, I. Kohlen, Koks, Briketts.

**Max Boye** Holz-, Kohlen- und Holz-Kohlen-Lager. Tägliches Platzverkauf: Falkenstraße. Telefon 8441.

**F. W. Tietz** Transport- und Feuerungsgeschäft. Koks, Kohlen, Briketts. Fernruf 943. Pelzerstr. 24.

**Adolf Borgfeld, Lübeck** Inhhaber Hermann Kühll. Oefen, Herde, Grudeherde, Gaskocher. Größte Auswahl bei günstigsten Preisen.

**Spanelli** Milch-Schokoladen Schweizer Art.

**Restaurant Zum Stadtpark** Sonntags Familienkränzchen.

**Lebensmittel und Droge** L. Roepner Fernruf 8915. Königstr. Kaffee-Größterei und Kolonialwaren.

Reserviert für **J. G. Nederegger** Marzipan.

**Dampfbäckerei „Nansa“ Lübeck** J. C. D. Junge & Co. Verkaufsstellen überall.

**Nansa-Meierei** Fackenburg Allee 59a und b. Fernruf 281/557.

**Rostocker Butterhandlung** Inh. Robert u. Dora Gündel. F. 2064. Beckergrub

**Th. Storm Nachf.** Inh. Chr. Stabelbeck. Fernruf 473. Königstraße 98. Spezial-Butter und Margarinehandlung. Groß- und Kleinhandl.

**Aland Bod- u. Bierwurst** **Erich Heim** Wurstfabrik. Fleischhauerstraße 54.

**Ahrbergs Bockwurst u. Würstchen** W. Sander. Fernruf 8121. Markt 3.

**Fischversandhaus „Möwe“** Alfr. Beßmann & Co., Lübeck. Fernruf 1352. Kl. Burgstraße. Tel.: Beßmann Kleineburgstr. Großh. i. Fischko

**Heinrich Brumm** Fernruf 65. Walmstr. Spezialgesch. in lebend. Fischen u. Räucherwaren.

**Ludw. Buck** Fernruf 3734. Breite Straße 96. Spezialgeschäft feiner Delikatessen.

**C. Klein** Fernruf 1727. Pfaffenstraße 4. Delikatessen — Fettwaren.

**Johannes Hanssen** Balauerfohr Kolonialwaren — Fettwaren. Reserviert für **Janssen Delikatessen** Beckergrub

**Spehmann & Fischer** Kartoffel-, Gemüse. Fernruf 102. Beckergrube 59.

**Fr. R. Muuß** Günstiger Einkauf von Lebensmitteln. Alstraße

**C. F. Alm** Holstenstraße 12. Fernruf 80. Farben, Drogen, Chemikalien.

**Diana-Drogerie** Paul Stammer. F. 866. Glandorpr. 1. Farben, Verbandstoffe, Toiletten

**Ferd. Kayser** Drogerie. Breite Straße 81.

**Lübecker Central-Brotfabrik** R. Spangenberg, Lindenstraße 20/22. **Fr. Weingärtner Nachf.** Johannsstr. Konfitüren. Delikatessen.

**Ed. Teuteberg** Lederhandlung. Untertrave 67.

**Auguste Popp** Schuhwarenhau. Erstklassige Fabrikate. Führende Marken.

**Friedrich Baurenfeind** Schuhwaren. Fernruf 1365. Mühlenstraße 34.

**Wilh. Ewert** Schuhwaren. Untertrave. Gut sortiertes Lager und Reparaturwerkstatt.

**Chr. Rebien** Schwönekenquerstraße 25. Schuhe. Maßanfertigung. Reparaturwerkstätte.

**Karl Brandt** Schuhwaren. Maßgeschäft. Reparaturwerkstätte. Balauerfohr

**B. Dittmer** Fühlhausen 7. Schuhreparaturwerkstätte. Maßanfertigung.

**Carl Hans Kühll** Fernruf 2988. Mühlenstraße 42. Leder- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung

**Alexander Krock** Königsstr. 47. b.d. Johanniss. Spezialgeschäft in Lederwaren u. Reiseartikeln.

**F. Fränke** Breite Straße 35 u. Holstenstraße 4. Billigste Bezugsquelle in echten Lederwaren, Koffer und Reiseartikeln.